

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 18 (1896)
Heft: 52

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

Achtzehnter Jahrgang.
Organ für die Interessen der Frauenwelt.



Abonnement.
Bei Franco-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 6. —
Halbjährlich „ 3. —
Ausland franco per Jahr „ 8. 30

Gratis-Beilagen:
„Für die kleine Welt“
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats),
„Koch- u. Haushaltungsschule“
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße
Nr. 7.

Inserionspreis.
Per einfache Pettzeile:
Für die Schweiz 20 Cts.
„ das Ausland: 25 „
Die Reklamezeile: 50 „

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Besitzer:
Haaftenstein & Bogler,
Muttergasse 1,
und deren Filialen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schlies an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 27. Dezbr.

Inhalt: Einladung zum Abonnement. — Gedicht: Weihnachtsglück. — Der seltsame Christbaum. — Schulhygiene. — Das Projekt einer schweizerischen Pflegerinnen-Schule zur Ausbildung freier Krankenpflegerinnen, verbunden mit einem Frauenhospital. — Die Nervosität unserer Zeit. — Heilanstalt für Fräulein. — Uebermanganjures Kali als Mundwasser. — Der Anteil der Frau an der Feuerbehaftungsfrage. — Weibliche Fortbildung. — Was Frauen thun. — Sprechsaal. — Feuilleton: Ein Weihnachtsabend. — An die Besteller von Einbanddecken!
Erste Beilage: Zur gefälligen Beachtung! — Mitteilung an unsere verehrlichen Leser und Leserinnen. — Neues vom Büchermarkt. — Briefkasten. — Reklamen und Inserate.
Zweite Beilage: Gedicht: Häuslichkeit. — Die Frauen und das Theater. — Die Gesundheitspflege der Frau. — Neues vom Büchermarkt. — Inserate.

Einladung zum Abonnement

auf die
„Schweizer Frauen-Zeitung“
mit ihren zwei monatlich erscheinenden Gratisbeilagen:

„Für die kleine Welt“ und
„Koch- und Haushaltungsschule“
(19. Jahrgang).

Bei Anlaß des Jahreswechsels erlauben wir uns, zu zahlreicher und rechtzeitiger Bestellung unseres Blattes höflich einzuladen.
Wir bitten die altbewährten treuen Freunde und Leserinnen unseres Organs, die „Schweizer Frauen-Zeitung“ in ihren Kreisen nach Kräften weiter zu verbreiten und durch fleißige Mitarbeiter-Schaft auf diesem oder jenem Gebiete die gegenseitigen direkten und lebendigen Beziehungen im Interesse jedes Einzelnen und des Ganzen fortdauernd möglichst vielseitig und intensiv zu gestalten.
Wir unsererseits werden das möglichste thun, um in Anregung, Belehrung und edler Unterhaltung den Wünschen unseres verehrlichen Leserkreises aufs beste gerecht zu werden.
St. Gallen, im Dezember 1896.

Hochachtung
Redaktion und Verlag.

Weihnachtsglück.

Weihnachtsrauschen! Süßes Kinderträumen
Machst du wahr;
Wenn dein Hauch, o Christnacht, in
Wunderbar [Den Bäumen
Aufwärts zieht zu jenen heil'gen Höhen,
Wo die Cherubinen preisend stehen.

Tannenduft und helles Lichterblinken!
Jugendglück
Rufst du mir wie durch ein Zauberwinken
Vor den Blick;
Liebe Augen, die dem Tod, dem fahlen,
Längst sich schlossen, seh' ich wieder strahlen.

Freunde, die ein ferner Himmel raubte,
Grüße ich;
Die ich längst mir fremd geworden glaubte,
Küssen mich.
Du erweckst, vereinst, machst Totes lebend,
Heil'ge Nacht, versöhnend und vergehend.

Wenn dein Engel durch die Bäume schwebet,
Wird mir leicht!
O, solange ein Kinderherz noch bebeth
Und nicht weicht
Weihnachtsglück aus jugendfrohen Seelen,
Wird auch mir ein wahres Glück nicht fehlen.

Der seltsame Christbaum.

Sie waren schon Mann und Frau geworden vor Jahren.
Sie glücklich, mit dem Mann ihrer Liebe nun verbunden zu sein und für ihn leben zu können; er stolz und befreit, die ebenso hübsche als brave, einen guten Beruf betreibende, junge und vielbegehrte Tochter sein eigen zu nennen.
Dreimal schon hatte der Christbaum dem glücklichen Ehepaar am Weihnachtsfeste gestammt, und zum muntern Erstgeborenen wünschte der Vater sich noch ein liebliches Mädchen. Willfährig dem Wunsche, legte das Geschick ihm gleich zwei solcher in die Wiege. Die junge Mutter war selig in deren Besitz, und der Vater schaute erstaunt auf diesen so prompt gewährten Segen.
Leichlebige Freunde zogen den Unselbständigen in ihr Netz. Er begann seine Arbeit zu vernachlässigen, mit seinen Freunden herumzuschwärmen und verbrauchte nach und nach ohne Wissen seiner Frau deren Ersparnisse. Da er selber nur unregelmäßig arbeitete und den Verdienst seiner Frau sich anzueignen trachtete, ohne des Schicksals seiner Familie zu bedenken, benahm ihm die Frau die Möglichkeit, dies zu thun und arbeitete selbst mit verdoppeltem Fleiß, um nun aus eigener Kraft sich eine ehrenhafte Existenz zu ermöglichen.
Im Unmut über diese unerwartete Beschränkung und aufgestachelt von seinen Genossen, verließ der Irreguleitete nun Weib und Kind und ging ins Ausland. Zwei Jahre blieb er fort, ohne jemals Nachricht von sich zu geben. Die Eltern der verlassenen Frau wünschten, daß diese sich von dem pflichtvergeffenen Manne scheide; aber mit ruhiger Standhaftigkeit weigerte sie sich, dies zu thun. Es gelang ihrem Fleiße, sich und die Kinder redlich durchzubringen; sie war ruhig im Bewußtsein ihrer erfüllten Pflicht und trug kein Verlangen, sich für einen neuen Ehebund frei zu machen.
Und wieder, wie gewohnt, strahlte der Weihnachtsbaum auch im Hause der Verlassenen. Die blühenden Kinder umjauchzten den Baum und die Geschenke, während die Mutter mit den anwesenden Großeltern sich an der Freude der Kinder erlabten.
Draußen aber vor dem Fenster des Erdgeschosses stand ein gutgekleideter Fremder und spähte vorsichtig in die von dem Lichterbaum erleuchtete Stube. Es war sein Weib und seine Kinder, die er da sah, friedlich gesehnd, blühend und heiter. Sinnend und nachdenklich schaute seine Frau vor sich hin. Dann ging sie stille zur Seite, steckte ein Kerzchen an und befestigte daselbe an einem ganz kleinen Bäumchen, das abseits auf einem Tischchen stand. Und nun wendete sich auch der Knabe, ersichtlich einem innern Antriebe folgend, der Mutter zu. Auch er nahm ein Kerzchen, zündete es an und befestigte es an dem kleinen Bäumchen, dann umhastete er mit glühenden Wangen die Mutter, und es war, als spreche ein fester Entschluß aus seinen leuchtenden Augen.
Der Mann vor dem Fenster zuckte zusammen, und ein leises Stöhnen entrang sich seiner Brust. „Ja, so hat meine Frau schon früher gethan,“ flüsterte er unwillkürlich, „aus der Freude des Gebens und Empfangens heraus hat sie mir jeweilen mit stillem Entschluß am kleinen Bäumchen ein Lichtchen angezündet, es galt einen Fehler abzulegen, um des Friedens und der Liebe willen mir ein Recht, eine Gewohnheit zum Opfer zu bringen ohne lautes Versprechen und ohne Worte. Ob sie wohl jetzt noch meiner gedacht hat, als sie ihr Opferkerzchen angezündet?“

Ein Kampf entbrannt in seinem Herzen, und Pflicht und Gewissen mahnt; denn er ist mit anderen Gedanken hergekommen: er hat die Trennung angebegehrt und sich frei machen wollen. Pflöckli redet er sich, und entschlossen tritt er in die Thüre und ins festliche Gemach. Starr und lautlos stehen die drinnen vor dem Eintretenden. Er aber, die Augen blickend auf seine Frau gerichtet, thut, wie sie gethan: Er befestigt ein Kerzchen am kleinen Bäumschen, und da es aufklammert, glitzern in seinen Augen die Tropfen — Thränen, die ihn bis zur Stunde noch keiner weinen sah. Und wortlos reicht er seiner Frau die Hand; aber er taucht seinen Blick fest und tiefersinnig in ihre fragenden Augen, und sie liebt darin ein Gelübnis, das tiefer geht als dasjenige, das ihr als glückstrahlende Braut gegeben wurde. Die Kinder sind glücklich, daß das Christkind ihnen den Vater gebracht hat; denn die Mutter hat stets in Liebe von ihm zu ihnen gesprochen. Und auch die alten Eltern sind's zufrieden, denn sie begehren ja nichts als ihrer Tochter Glück.

Weihnachten ist nun vorüber, aber wo immer im Familienkreise ein Baum gebrannt hat, da wird er zum Jahresluß noch einmal angezündet und da wäre es wohl die rechte Zeit, daß eines dem andern mit stillem, ernstem Gelübnis ein Opferkerzchen stiftete zwischen Eheleuten, Brüdern, Schwestern und Freunden: Ein an sich selbst bekämpfter Fehler, eine auf sich genommene Unbequemlichkeit, dahingeebene Gewohnheit und Liebhaberei, Geduld und Nachsicht gegen Schwächen und Eigenheiten, Hintansetzung seiner eigenen Wünsche, liebevolles Verzeihen für erlittenes Unrecht. — Was für ein Lichterbaum käme zu brennen, wenn wir in erster Selbstschau dem scheidenden Jahre alles das stillschweigend opfern würden, was den Frieden stört und das Glück des schönen Besamenseins beeinträchtigt. Dieser Baum, der, nach außen unsichtbar, in den Herzen brennt, gibt dem andern erst die rechte Weisheit; möge er beim Scheiden des Jahres überall angezündet werden, wo ernste Wünsche für eigenes und fremdes Wohl denkenden und strebenden Menschen die Seele bewegt.

Schulhygiene.

Unser Begehren für rationelle und gründlichere Reinigung der Schul- und anderen öffentlicher Lokale, dem wir in Nr. 47 unseres Blattes unter dem Titel: „Ein Stück Volksgesundheitspflege“ Ausdruck gaben, steht, wie wir mit Vergnügen sehen, nicht vereinzelt da. Wie uns mitgeteilt wird, wurde kürzlich in einer Sitzung der deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege in Berlin das Thema: „Die Uebertragung ansteckender Krankheiten durch die Schule“ behandelt. Bei diesem Anlaß wiesen mehrere Redner auf die immensen gesundheitlichen Gefahren hin, die den Kindern durch die höchst mangelhafte Reinigung der Schulsäle erwache. Es wurde dort ganz im Sinne unserer gestellten Forderung gesagt: „Während man es bei jedem Wohnraume heutzutage für selbstverständlich erachtet, daß er täglich naß aufgenommen wird, glaubt man, bei den Schulen mit einer zweimal wöchentlich vom Schulwart resp. dessen Pügerinnen vorgenommenen, unkontrollierten Reinigung genug gethan zu haben. Man unterschätzt eben die Gefahren des Staubes, der sehr häufig der Träger lebenskräftiger Krankheitskeime (Diphtheritis, Tuberkulose etc.) ist. Wochen- und monatelang läßt man ihn an Wänden, Fenstern, Vorhängen und sonstwo im Schulzimmer sich ablagern, ohne daran zu denken, daß er beim jedesmaligen Betreten und Verlassen der Räume aufgewirbelt und so zu einer bedenklichen Gefahr für die Gesundheit der Kinder wird.“ Auf Grund dieser Erwägung hat die betreffende Gesellschaft zu Händen der dortigen Stadtverwaltung folgenden, höchst nachahmenswerten Beschluß gefaßt:

„Es ist unbedingt notwendig, daß die Schulsäle täglich durch nasses Aufwischen gründlich gereinigt werden.“
Wir dürfen nun mit Zuversicht erwarten, daß unser Schulwesen, das im Auslande hohe Achtung genießt, dieser Achtung auch in hygienischer Beziehung sich würdig erweisen, daß es auch nach dieser Richtung hinter anderen nicht wird zurückstehen wollen.

Das Projekt einer Schweizer. Pflegerinnen-Schule zur Ausbildung freier Krankenpflegerinnen, verbunden mit einem Frauenhospital.

An dem schweizerischen Frauenkongress in Genf wurde von Frau Hoff aus Bern die Anregung gemacht, das Andenken der Stausfacherin durch Errichtung eines Denkmals auf dem Boden des Kantons Schwyz zu ehren. Gleichzeitig wurde durch die Präsidentin des schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins, Frau Billiger-Keller aus Lengnau, der Gedanke ausgesprochen, daß das Andenken der Stausfacherin in noch würdiger Weise durch eine wohltätige Stiftung gelehrt werden könnte. Sie fügte bei, daß sich dazu vornehmlich die Verwirklichung eines Gedankens eignen würde, mit welchem sich der schweizerische gemeinnützige Frauenverein schon seit mehr als zwei Jahren getragen habe: die Gründung einer schweizerischen Pflegerinnen-Schule zur Ausbildung freier Krankenpflegerinnen.

Fräulein Dr. med. Heer aus Zürich wies in ihrem Vortrag auf Grund eigener Erfahrung und eingegogener Erkundigungen das dringende Bedürfnis nach einer solchen Stiftung nach und legte die Notwendigkeit der Verbindung einer solchen Schule mit einem speziell zu diesem Zwecke organisierten und eingerichteten Spital dar. Ferner regte sie an, daß Hand in Hand mit der Pflegerinnen-Schule ein Krankenpflegerinnenverband organisiert werde, der den ganzen Stand der freien Pflegerinnen in beruflicher, sozialer und materieller Beziehung zu heben im Stande wäre.

Dalb nach Schluß des Genfer Kongresses wurde diese Anregung von dem Centralvorstand des schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins einer Kommission zur Weiterführung übertragen. Diese Kommission wird dem Centralvorstand des schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins in seiner nächsten Sitzung Pläne und Statuten vorlegen. Der Inhalt dieser Bestrebungen läßt sich folgendermaßen zusammenfassen:

1. Die schweizerische Pflegerinnen-Schule bezweckt die Ausbildung muster-gültiger, freier Krankenpflegerinnen für Spital und Familie. Sie wird sich auf die allgemeine Krankenpflege, Wundbehandlung, hauptsächlich auf die Gemeindepflege erstrecken. Der Sitz der Schule soll Zürich sein.

2. Mit der Schule soll ein Frauenhospital verbunden werden.

3. Im Anschluß hieran wird ein schweizerischer Verband freier Krankenpflegerinnen organisiert, welchem die in der Schule ausgebildeten Pflegerinnen und schon vorhandene tüchtige Pflegerinnen angehören sollen. Den letzteren sollen kürzere Wiederholungskurse in der Pflegerinnen-Schule Gelegenheit bieten, allfällige Lücken in ihrer Ausbildung auszufüllen. Zweck dieses Verbandes ist die Hebung des Standes, Förderung der gemeinsamen Berufsinteressen, Erleichterung des Verkehrs mit dem Publikum und geeignete Verwendung der vorhandenen, tüchtigen Kräfte.

Die Ausführung dieses Projektes verlangt große Opfer an Arbeit und finanziellen Mitteln, so daß es zum Gelingen des Zusammenwirkens der ganzen schweizerischen Frauenwelt bedarf. Möge sich diese in einer des hohen Zieles würdigen Weise für dieses schöne Werk erwärmen! Freiwillige Beiträge werden schon jetzt von den Mitgliebern der Krankenpflegekommission entgegengenommen.

- Frl. Dr. med. Heer in Zürich, Präsidentin.
- Frau Dr. med. Heim in Zürich.
- Frau Köettgen in Basel.
- Frau Bally-Herzog in Schönenwerd.
- Frau Monneron-Lissot in Lausanne.
- Frl. Dr. med. Bayer in Bern.
- Frl. Herzog in Bern.

Die Hervorstät unserer Zeit.

So hieß der Titel eines Vortrages, den Professor Dr. Albert Eulenburg in Berlin, Verfasser eines grundlegenden Lehrbuches der Nervenkrankheiten, am 27. Juli abhin im Hörsaale der Berliner Gewerbeausstellung gehalten hat. Dieser Vortrag* zeichnet sich vor anderen hauptsächlich dadurch aus, daß Ursachen und Heilmittel nicht im Kleinen und Beschränkten, sondern von hoher Warte aus in den großen, socialhygienischen Fragen, in den Kulturschäden, den Lebensgewohnheiten, den hygienischen Sünden gesucht und gefunden werden, und daß eine gründliche Heilung um geringsten bei Arzt und Apotheker gesucht werden kann, sondern in socialen, erzieherischen und hygienischen Reformen der einzelnen und damit allmählich der Gesamtheit.

Aus dem höchst lesenswerten Vortrage mögen hier folgende Zeilen wiedergegeben werden:

„Eine viel eifrigere Förderung und Mitarbeit, als sie ihnen bei uns wenigstens bisher im allgemeinen zu Teil wird, verdienen aus gleichem Grunde auch speziell die gegen Trunksucht und gegen Unfruchtbarkeit

ankämpfenden Vereinsbestrebungen; denn — das ist so unbequem es sein mag, nun einmal nicht zu leugnen, — in dem, wogegen diese Vereine mobil machen, sind die tiefsten, verbreitetsten und bisher unausrottbarsten Wurzeln der zu Entartung und familiärem Ruin führenden schwersten Nerven- und Geisteskrankheiten zum großen Teil zu suchen.

Nicht minder verdienen natürlich alle Bestrebungen, die auf eine verbesserte, rationellere und harmonischere Jugenderziehung, auf gesundheitsgemäße Lebensweise, auf zweckentsprechendere Wohnungs- und Ernährungsverhältnisse, auf gesteigerte Arbeitstüchtigkeit und Arbeits Gelegenheit, überhaupt auf sociale Wohlfahrts-einrichtungen jeder Art abzielen, die nachdrücklichste Förderung und Unterstützung. Ganz besonders gilt das auch, meiner Ansicht nach, von den zahlreichsten, auf Erweiterung der Frauenrechte, der Unabhängigkeit und Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechtes ausgehenden Bestrebungen.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß zu der wachsenden Nervosität unserer Mädchen und Frauen neben der vielfach verkehrten Erziehung der weiblichen Jugend, auch die durch Wohlhabenheit und Necht auferlegte Einengung und gewaltsame Zurückdrängung der weiblichen Kräfte auf fast allen Gebieten des socialen und wirtschaftlichen Lebens wesentlich beiträgt. Wie langsam die doch unvermeidliche Reform sich in dieser Richtung vollzieht, und wie mühsam jeder kleinste Fortschritt der Trägheit, der Ungerechtigkeit und dem ähnen Vorurteil abgerungen werden muß, das haben noch vor kurzem die zum Abschluß des neuen bürgerlichen Gesetzbuches führenden Reichstagsverhandlungen allzu deutlich bewiesen.“

Heilanstalt für Trinkerinnen.

In Fischenthal, St. Zürich, wirkt still und doch außerordentlich segensreich die von Herrn S. Diener im März 1895 eröffnete Trinkerinnenheilanstalt. Von den bis jetzt registrierten 32 Pensionärinnen aus central- und ostschweizerischen Kantonen, Vertreterinnen verschiedener Konfessionen, konnten viele als gänzlich geheilt nach verhältnismäßig kurzer Zeit entlassen werden. Die sieben Pensionärinnen, die gegenwärtig noch in der Anstalt bleiben, stammen zum Teil aus sehr gutstuierten Familien und bezahlen aus Dankbarkeit gegen das ihnen gebotene friedliche Heim gerne freiwillig mehr als den minimalen Pensionspreis von Fr. 10—12. Herr und Frau Diener thun ihr Angehörigen jeit möglichstem, um den Pflegenden den Aufenthalt so angenehm und wirksam als möglich zu machen, und die Herren Dr. Spörri in Bauma, Dr. Keller in Wald (Bezirksarzt), Pfarrer von Wyh in Bauma und Pfarrer Kägi, Sekretär des freiwilligen Armenvereins in Zürich, unterstützen die Anstaltseltern mit Rat und That, so daß die Anstalt „Blumenau-Sieg im Töpsel“ vorausichtlich recht bald auch in allen Kreisen vorteilhaft bekannt ist und äußerst segensreich mitzuwirken vermag im praktischen Kampf gegen den Alkoholismus.

Uebersäurehaltiges Kali als Mundwasser.

Die viel empfohlene und viel verbreitete Anwendung von übermanganäurem Kali als Mundwasser wird von dem „Journal für Zahnheilkunde“ gerügt, indem es bemerkt, daß der regelmäßige Gebrauch dieser Lösung den Zähnen schadet; daß die Zähne dabei morsch werden und zerbrechen, sei durch die Erfahrung längst erwiesen. Die übermanganäure Kalilösung ist ein starkes Oxydationsmittel, ein Mittel, das alles Verbrennbare auf nassem Wege verbrennt. Alles, was damit in Berührung kommt, wird angegriffen, also ohne Auswahl nicht bloß Speisereste, Fäulnisprodukte, Mikroorganismen, sondern auch die verbrennbaren Knorpelbestandteile der Zähne. Die chemische Wirkung der Lösung im Munde besteht darin, daß übermanganäures Kali und Wasser sich in Nektal, Braunstein und Sauerstoff umsetzt. Der Zahn verliert mit der Knorpelsubstanz seine Elasticität und damit seine Widerstandsfähigkeit. Er wird bei fortgesetztem, starkem Gebrauch harter Erlösungen von übermanganäurem Kali morsch und brüchig, gerade wie durch Alkalien. Der Braunstein legt sich auf den Erlösungen von übermanganäurem Kali oft auf die Zähne ab. Um die Zähne wieder weiß zu machen, muß dann der Mund mit Säuren ausgepöckelt werden. Abgesehen davon, daß Säuren ebenfalls die Zähne schädigen, entsteht aus Säure und Braunstein, sowie aus den stets im Munde befindlichen kleinen Kochsalzmengen freies Chlor, das allerdings stark bleichend wirkt, aber selber auf Kosten des Knorpelbestandteils der Zähne. Die ganze Behandlung der Mundhöhle mit übermanganäurem Kali ist ein Bleichprozeß, den man wohl in der Technik mit Vorteil gebraucht, der aber in seiner Anwendung auf die Mundhöhle und Zähne zu vermerken ist, denn bei jedem Bleichprozeß verliert der behandelte Stoff bekanntlich an Substanz und Festigkeit. Das übermanganäure Kali wirkt unfreilich desoxidierend, d. h. es vernichtet den süßen Geruch im Munde; aber der Schaden ist größer als der Nutzen.

* Derselbe erschien vollständig in der Nr. 46 der „Zukunft“; Berlin, Hering, 50 Pf.

Der Anteil der Frau an der Feuerbestattungsfrage.

(Eingelandt.)

In der letzten, vom Oberlichtenau über trefflich geleiteten Jahresversammlung des st. gall. Feuerbestattungsvereins, an der auch Damen teilnahmen, wurde in einem sehr beglückten Bericht u. a. gezeigt, wie die Macht der Wahrheit und des Rechtes ohne Kulturkampf auch auf diesem Gebiete allmählich sich geltend macht, wie die neue Bestattungsart doch wohl bald Aussicht auf staatliche Anerkennung habe, dank ihrer pietätvollen Tendenz und ihrer sanitätspolizeilichen Vorzüge. Ein Passus des Berichts verdient hier besondere Erwähnung, der nämlich, daß die Zahl der letztwilligen Verfügungen in Händen des Präsidenten, sowie solcher, die in den Familien aufbewahrt werden, stets in erfreulicher Weise zunimmt. Die Mitgliedschaft verpflichtet indessen keineswegs zur Kremation, und die Formalitäten, welche die Ueberführung der Leiche nach Zürich und deren Kremation bedingen, werden vom obengenannten Präsidenten des Feuerbestattungsvereins St. Gallen besorgt, so daß z. B. eine hinterlassene Gattin den letzten Willen ihres Lebensgefährten auch in der Distanz noch viel leichter und mit geringeren Kosten erfüllen kann als früher. Diese Begünstigung darf um so höher geschätzt werden, als bei einem Trauerfall überhaupt jeder freundlich erwiesene Dienst, speziell aber die Besorgung zeitraubender, ablenkender Gänge z. B. doppelten Wert hat. Da im Anschluß hieran auch die Thatsache erwähnt wurde, daß im vergangenen Jahre z. B. in St. Gallen Leute beerdigt worden sind, deren oft ausgesprochener Wunsch, krematiert zu werden, nur deshalb nicht erfüllt wurde, weil entweder eine direkte, letztwillige Erklärung nicht zur Hand war oder nicht beachtet werden konnte, verdient die erwähnte Erleichterung besondere Anerkennung. Sie wird mit anderen nun gesicherten Fortschritten*) ohne Zweifel im neuen Berichtsjahre dem Vereine zu seinen 486 Mitgliedern (davon fallen 23 auf den Kanton St. Gallen, 4 auf Appenzell und 2 auf den Thurgau) weitem, bedeutenden Zuwachs führen, um so eher, da die Feuerbestattung nicht antichristlich ist und unter den gebildeten Vertretern aller religiösen Richtungen, auch im streng-religiösen England je länger je mehr Anhänger zählt.

Offenbar ist also die Kremation die Bestattungsart der Zukunft, besonders da, wo die Friedhöfverhältnisse größerer Ortschaften sanitätspolizeiwidrige und die Pietät verletzende Erscheinungen zu Tage fördern.

Aber schon jetzt ist's für jeden vorsorglichen Familienvater, jede gewissenhafte, den letzten Willen ihrer Angehörigen ehrende Mutter, Hausfrau oder Tochter z. angezeigt, bei Zeiten dafür vorzusorgen, daß dem letzten Willen der Familienangehörigen treu nachgelebt werde. Selbst diejenigen unter den gebildeten Frauen, welche keine derartigen Wünsche zu erfüllen haben, thun gut, sich mit der Feuerbestattung vertraut zu machen, um nach Abklärung ihres Urteils gewissenhaft handeln zu können.

Weibliche Fortbildung.

Die Frauenarbeitschule Gbur beginnt ihren 29. Kurs am 8. Januar 1897. Anmeldungen nimmt die Vorsteherin, Fräulein S. Waffel, entgegen. Begabte, unbemittelte Töchter können zum Besuche dieser Schule Stipendien erhalten.

Der Frauenbund Winterthur eröffnet mit Beginn des neuen Jahres unentgeltliche Glanzkurse. Gast-geld 2 Fr. Anmeldungen im Bureau Mädchenheim.

An der händwerklichen Koch- und Haushaltungsschule haben 47 Schülerinnen die vier Quartalkurse dieses laufenden Jahres bestanden. Mehrere davon absolvierten zwei Kurse. Stipendien erhielten 13 und zwar die meisten davon den Betrag des ganzen Kursgeldes. Am 5. Januar 1897 beginnt der erste Kurs des neuen Jahres, und es haben sich dafür bereits mehr Töchter angemeldet, als die Anstalt aufnehmen kann.

Was Frauen thun.

Die „Thurg. Ztg.“ berichtet von einer Arbeiterin, die volle 42 Jahre bei einem demselben Fabrikanten an einer sogenannten Spazierbahn als Zettlerin thätig war. Ihre Arbeit während dieser langen Zeit bestand darin, vor- und rückwärtsgehend das Garn an die Nadeln in aufrechter und gebückter Stellung anzulegen. Rechnen wir den Arbeitstag bloß auf 10 Stunden und ziehen circa ein Fünftel für andere damit verbundene Arbeit ab, so hätte diese Thurgauerin während ihrer Dienstzeit circa 100,000 Stunden (480,000 Kilometer) zu Fuß und zwar, was besonders hervorzuheben ist, hiemit 50,000 Stunden rückwärts gehend zurückgelegt.

Eine langjährige, treue Dienerin in B. erhielt von ihrer Dienstherrschaft, welche mit Beihilfe edler Menschenfreunde ein kleines, privates Verpflegungshaus gegründet hatte, in diesem Asyl einen Freipass als Anerkennung der geleisteten treuen Dienste. Dies war vor zwei Jahren. Anfast sich nun zur Ruhe zu setzen und die abgearbeiteten Glieder zu pflegen, diente die treue Seele mit Aufbietung aller ihrer Kräfte weiter und überließ ihre Freistelle einem alten, erwerbsunfähigen Mütterchen, welchem der einzige Sohn, die Stütze ihres Alters, durch den Tod geraubt wurde. Durch das Ableben dieses alten Mütterchens ist nun die Freistelle im

Asyl wieder offen geworden; aber auch jetzt ist die treue Barbara nicht zu bewegen, diesen Ruheplatz selbst einzunehmen, sondern sie tritt denselben nochmals einer Verlassenen und Hilfsbedürftigen ab, währenddem sie, die bald 70jährige, noch täglich von morgens sechs bis abends neun Uhr unangeseht an der Arbeit ist, ohne die geringste Erleichterung anzunehmen. Und, was dem Ganzen erst noch die Krone aufsetzt, das ist der Umstand, daß diese edle Opfermutter ihren Namen unter allen Umständen verweigern will, welcher Wunsch von der einer solch treuen Dienerin würdigen Herrschaft auch gewissenhaft respektiert wird. Diese erhebende Thatsache mußten wir aber veröffentlichen. Ist ein solches Thun nicht unendlich viel mehr, als ein noch so großes Vermächtnis beim Ableben?



Sprechsaal.

Fragen.

Frage 3910: Eine schön verlassene, junge Mutter, die ihr väterliches Kind mit Aufopferung all ihrer Kraft bis jetzt zu erhalten im Stande war, richtet jetzt an den verehrlichen Leserkreis dieses Blattes die bange Frage, ob wohl eine edle Seele bereit wäre, dem kleinen, schuldlosen Geschöpfchen, ein gesundes, intelligentes und hübsches Mädchen von einem Jahr, eine lebende Heimat und gute Erziehung zu bieten und zwar zu gänzlicher Abtretung. Wohl ist das Wort „gänzliche Abtretung“ etwas kaum Fassbares für eine liebende Mutter; aber sie will auch dies Schwerkreuz willig auf sich nehmen, wenn sie ihrem armen, unschuldigen Kindelein damit eine bessere Zukunft schaffen kann. Wenn es sein müßte, so würde sie sich verpflichten, in Intimität zu bleiben über des Kindes künftige Heimat und Verhältnisse. Um des lieben Kindes willen würde sie auch diesen schwersten Bericht als lebenslängliche Sühne willig auf sich nehmen. Die junge, ausschließlich auf ihrer Hände Arbeit angewiesene Mutter wendet sich mit flehender Bitte an edle Menschenherzen. Sie gebt des besammernswerten Vorges der erbarntungswürdigen Kleinen, die als hilflose, arme Verdingkinder ohne Liebe, oft gequält und mißhandelt, aufwachsen müssen, wenn nicht ein fühlendes Mutterherz sich ihrer hülfreich annimmt. Möchte doch diese Bitte in diesen festlichen Tagen, wo überall die Liebe das Scepter führt, an gutem Orte zum Herzen sprechen.

Frage 3911: Ich suche durch die freundliche Mithilfe der verehrlichen Mitabonnentinnen einen geeigneten Wirkungskreis für eine mir befreundete Tochter aus guter Familie. Das Fräulein ist gesund und kräftig und sowohl im Hauswesen, als auch in sämtlichen Handarbeiten tüchtig (Arbeitslehre einschließend). Da ihr auch das Hotelwesen nicht fremd ist, so wäre sie eine tüchtige Kraft, um in einem Hotel, Fremdenpension oder einer ähnlichen Anstalt eine Vertrauensstelle zu bekleiden. Ich wäre für freundliche Mithilfe recht herzlich dankbar.

Frage 3912: Ich möchte wissen, ob der Mann nicht das Recht hat, respektive sogar verpflichtet ist, seiner Frau, die seiner Verlockung zum Raufen widersteht, den freien Gebrauch des Kessenschlüssels zu verweigern? Es kann nicht von einem bösen Willen gesprochen werden; aber wenn immer sie Gels in die Hand bekommt, so wird es unerbittlich und unabänderlich für Unnützes ausgegeben, ohne an das Nütze für den Haushalt zu denken. Alle Belehrungen, Vorstellungen und Bitten nützen nichts. Ich habe nun meine Schwester, ein silbes, gutbürgerliches Weib, zu uns genommen. Sie hilft meiner Frau die Haushaltung besorgen, dann aber führt sie Kaffe und Bud. Meiner Frau war das recht, und die beiden stellen sich gut zusammen, bis die Mutter meiner Frau sich dazwischen mischte. Jetzt wird verlangt, daß meine Schwester sofort das Haus räume und daß meiner Frau der Kessenschlüssel wieder behändig werde. Um den Frieden ist's jetzt geschehen. Ich muß den Tag über auf meinen Posten, und dahem ist der T. . . los. Ich muß entweder in Schulen geraten oder im Unfrieden erstickt. Was sagen verständige Frauen zu solcher Einrichtung? Kann man es einem Manne verargen, wenn er unter solchen Umständen die Wade schießt und wieder Junggeleihe wird?

Antworten.

Auf Frage 3900: „Kathizismus des guten Tons und der guten Sitte“ von Konstanze von Franken. Leipzig, Max Besses Verlag. Viel besser aber ist eine offene Aussprache, die Sie ja so freundlich und mütterlich wie möglich halten können; es wird außerordentlich viel gefehlt, weil man sich nicht vertraut, sich auszupressen. Uebrigens denke ich, daß Ihre Pflegebefohlene die „Frauen-Zeitung“ auch liest, und dadurch ein guter Teil Ihrer Anfrage sich von selbst erledigt.

Auf Frage 3900: Einem warmen Mutterworte wird die Tochter, die ohne Mutterliebe aufwachsen mußte, sich nicht verschließen. Eine taktvolle Frau findet auch immer denjenigen Ausdrück für die Berührung einer peinlichen Sache, der dem Unangenehmen die Spitze nimmt. Es ist ja nicht zu befehlen, daß ein taktloser Hausgenosse sich das Leben ohne Wissen sauer machen kann; aber ein klein wenig Nachsicht und Geduld von seiten des Hausherrn mit der jungen Tochter, die gewiß gern die Feile an die störenden Unwüchse der mangelhaften Erziehung legt, wäre ein verdienstliches Werk. Inzwischen gehen wir, ein Trüppchen eifriger Leserinnen, eine Bitte ein, daß die vorerfliche Frau M. in B., deren Antworten in allen Fällen und stets von feinstem Takte, von großer Menschenkenntnis, viel Erfahrung, Herzengüte und edler Lebensauffassung sprechen, ebenfalls zur freundlichen Nachsicht für ihr unersetztes danken Ihrem werten Eheherrn zum Voraus für das Opfer, das er damit der jungen Tochter bringt, erlangen in M.

Auf Frage 3901: Eine Ehe, die sich auf richtige Hochachtung gründet, kann nicht anders als zu höchstem Glück führen und bedeutet von seiten der jungen Dame kein Opfer, sondern sehr das Gegenteil. Ich hoffe, Sie werden im Laufe der Zeit dazu gelangen, auch Ihre inneren Gebanten und Gesühle Ihrem Manne zu erschließen.

Auf Frage 3901: Es sollte doch, wenn einmal neben Dankbarkeit auch Hochachtung vorhanden ist, die Brücke zu einem befriedigenden Eheband nicht allzu schwer gefunden werden. Die Ansicht der Frau M. in B. vorbehalten.

Auf Frage 3901: Wenn ein weibliches Wesen mit ihren ausgesprochenen Charaktereigenschaften wahre Hochachtung und innige Dankbarkeit für einen edlen Mann empfindet, so bietet dies mehr Garantie für ein dauerndes Eheglück, als wenn ein in leidenschaftlicher Liebe aufloberndes Mädchen Herz und Leben daran setzt, um den Geliebten sich zu eigen zu machen. Die flackernde Leidenschaft mag wohl für den Augenblick ein intensiveres Glück wehren; sie erschöpft sich aber bald und läßt in der Folge das Herz bloß und leer. Heiraten Sie festlich den Mann, dem Sie Dankbarkeit und Verehrung entgegenbringen; er wird Sie lehren, ihn zu lieben und ihm zu vertrauen.

Auf Frage 3902: Ein Geschäft, welches stets einigem Risiko ausgesetzt ist, muß etwas mehr als den landesüblichen Zinsfuß abwerfen: sogar nur 6 Prozent oder 900 Fr. Dieu die Bezahlung der Angestellten, die weiteren Spesen von Ladenmiete, Beleuchtung u. s. w., Reklamen, bei Modeschaffen eine reichliche Abschreibung auf dem Inventar; der Gegenwert Ihrer eigenen Arbeit, den Sie je nach der auf das Geschäft verwendeten Zeit mit 1000-3000 Fr. per Jahr berechnen können. Trägt das Geschäft genug Gewinn ab, um dieses alles zu bezahlen (richtig geführte Bücher der bisherigen Inhaber sollten darüber Auskunft geben), so mögen Sie es wagen; andernfalls ist ein Kauf nicht anrathen. Jemand vier Jahre unzufrieden anzustellen, ist bedenklich; bedingte Sie eine Konventionalstrafe, falls dies Verhältnis gelöst wird.

Auf Frage 3902: Diese Bedingungen machen den Eindruck, als seien dieselben ausschließlich zu Gunsten der Verkäuferin formuliert. Welches sind die wirklichen und wahren Gründe des Verkaufs? Ist die Rendite des Geschäftes derart, daß die auf mehrere Jahre festgemachte Anstellung einer gut bezahlten Buchhalterin und Korrespondentin sich nach jeder Richtung rechtfertigt? Und sind die Leistungen der Verkäuferin als Buchhalterin und Korrespondentin derart, daß deren Anstellung auf die Dauer eine Ertragschance genannt werden kann? Vorzichtig ist die Mutter der Bescheid. Genaue, eingehende und mehrerlei Grunduntersuchungen am Plage sind unerlässlich, wenn nicht später ein ungünstiger Handel berent werden soll.

Auf Frage 3903: Allgemeines Wissen verschaffen Sie sich am leichtesten aus Reisebeschreibungen, die Sie aus Leihbibliotheken (Volksbibliotheken) überall erhalten können; in den meisten solchen Instituten finden Sie auch populäre Werke über Naturwissenschaften. Die Lektüre selbst wird Ihre Sprachkenntnisse vervollkommen, während eigentliche Schulfächer ohne Lehrer schwer zu erlernen sind.

Auf Frage 3904: Die Hausbäckereien sind weniger getriebe als die Bäckereien vom Konditor; sie sind deshalb nahrhafter und sättigen rascher.

Auf Frage 3904: Konditoren sind darauf angewiesen, ihre Erzeugnisse so billig wie möglich herzustellen; dadurch werden dieselben oft weniger nahrhaft. Eingekamelt mag auch das Fremde einen besondern Reiz ausüben.

Auf Frage 3905: Können die Haushaltungsschulen in Buds bei Warau oder in Wonsiowyl für Ihre Zwecke nicht dienen?

Auf Frage 3905: Es können Ihnen folgende Adressen bestens empfohlen werden: Töchterinstitut und Frauenarbeitschule Villa Alpinula, Aemichs (Schweiz), unter der Leitung der tüchtigen Vorsteherin Madame Doleys-Cornaz. Das für die Bedürfnisse einer solchen Anstalt an sonnigster, freier Lage erbaute Haus entspricht den neuesten sanitären Anforderungen. Von früheren Schülern und deren Eltern bestens empfohlen. Dann das Töchterpensionat von Fräulein Schreiber, Zürich 11, Enge, Seewarstraße 16. Das Pensionat, in dem praktische und theoretische Haushaltungskunde gelehrt wird, ist zugleich Kunstgewerbe- und Frauenarbeitschule, in welcher das Handnähen, Flicken, Maschinennähen, Zuschneiden, Maßnehmen und Muster schnittzeichnen, das Stricken, Häkeln, die Filzet-, Knöpfel- und Rahmenarbeiten, das Sticken, Buchmachen, Bügeln, das Blumenmachen, Zeichnen, Malen, der Reberschnitt und die Holzschneiderei gelehrt wird. Die Anstalt dient auch als Vorbereitung für das Handarbeitslehreinnegamen. Ebenso wird in Buchführung, Korrespondenz, kaufmännischem Rechnen, Wechsellehre, Maschinenschreiben, Stenographie und in den verschiedenen Sprachen Unterricht erteilt.

Auf Frage 3906: Ich erwiedere, daß es zweckmäßiger ist, seine Schuhe nach Maß anfertigen zu lassen, am besten von einem Schuhmacher auf dem Lande. Fertigt gekaufte Schuhe passen meistens nicht und sind oft schlecht gearbeitet.

Auf Frage 3906: Es ist für jedermann viel zweckmäßiger, sich die Schuhe durch einen tüchtigen Schuhmacher anmaßen zu lassen, als die fertigestellte Fabrikware zu kaufen. Die größere Ausgabe wird in jeder Weise reichlich wieder eingebracht.

Auf Frage 3908: Solche Bestechungen sind durchaus verwerflich, leider aber so allgemeyn üblich, daß man demnache aufgehört hat, sie unmoralisch zu finden.

*) Auch dem Wunsche der Beerdigung der Asche ist überall Rechnung getragen worden.

Feuilleton.

Ein Weihnachtsabend.

Eine kleine Geschichte aus dem Leben.

(Fortsetzung.)

Ella indes eilte zu ihrer Sparbüchse und gab, von der traurigen Geschichte bewegt, eine reichliche Gabe für das arme Kind. Mit herzlichem Danke entfernte sich das Fräulein. Unten an der Treppe blieb sie stehen und blickte rundum, als ob sie jemand erwartete. Sie schien sich auch nicht getäuscht zu haben, denn aus dem Schatten des Hausflurs trat jetzt Paul leise auf sie zu und bat, sie nach Hause begleiten zu dürfen. Gerne willigte sie darin, und was die beiden dann unterwegs gesprochen und verhandelt, hat niemand je erfahren. Eins aber ist gewiß, daß das alte Fräulein sich seit lange nicht so zufrieden und glücklich gefühlt, wie an jenem Abend.

Sie hatte seiner Zeit als Bonne in der Familie des reichen Fabrikanten Hallmann gedient und als solche die beiden Kinder deselben, Ella und Paul, erzogen. Durch ihren liebenswürdigen Charakter hatte sie sich das vollste Vertrauen, ja die Freundschaft der jungen Frau erworben und hatte, als eine tüchtige Krankenschwester, die dem verzweifelnden Gatten trotz aller ärztlichen Kunst und sorgfältigsten Pflege frühe entriß, ihr in den schwersten Stunden beigegeben und selbst die Augen zugebrückt. Als die Kinder bald darauf die höheren Schulen besuchten, gab sie ihre Stelle im Hallmannschen Hause auf, da eine ihr sehr unsympathische Dame, die Schwester des Fabrikherrn, die Führung des Hauswesens übernahm, und sie sich nun ziemlich unnützlich daneben vorkam.

Dennoch blieb sie den beiden Kindern mit inniger, wahrhaft mütterlicher Liebe zugethan und brachte gern die stillen Abendstunden in gemüthlichem Geplauder mit ihnen zu. Da suchte sie in ihrer einfach stillen Weise durch Beispiel, Unterhaltung und Belehrung darauf hinzuwirken, ihr Herz und Gemüth zu bilden und warm zu erhalten, das in der kalten, frostig vornehmen Luft der stolzen Tante zu ersticken drohte, und die Kinder liebten sie fast wie eine Mutter und machten sie in all ihren kleinen Angelegenheiten zu ihrer Vertrauten.

Als Paul zurückkehrte, sah Ella noch bei ihrer Stückerlei und machte ihm schmeichelnd Vorwürfe, daß er solange fortgeblieben. Paul antwortete darauf kaum. Dann aber sagte er plötzlich lebhaft: „Was meinst Du, Ella, wenn wir zwei, Du und ich, zu jenem kleinen Mädchen gingen; Du und Fräulein Wieser, Ihr könntet ihm den Christbaum schmücken, und ich könnte der Kleinen meine schönen, neuen Lieder singen und spielen?“

Mit sprachlosem Erstaunen schaute Ella auf den Bruder, dann brach sie in ein lautes Lachen aus. „Bist Du toll?“ rief sie, „wir beide, Du und ich, sollten in jenes armselige Quartier, in eine rauchige, dumpfe, schmuckige Stube gehen, Krankenluft einatmen und dort den Christbaum puzen und spielen und singen? Ich glaube, Du bist von Sinnen, nein, wahrhaftig, Du bist zu komisch. Wenn Du in einem Wohlthätigkeitskonzert Deine schöne Stimme vor den Leuten bewundern läßt und Deine Talente zeigt, so hast Du ein gutes Werk gethan, wofür Dich jeder beloben muß, und das unsern Stande entspricht — und wenn ich für den Wohlthätigkeitsbazar arbeite und beim Verkaufe mithelfe, ist es eben so gut und verschlägt unsern Stande nichts, im Gegentheil — aber das zu thun, was Du da gesagt, wäre lächerlich für uns und, offen gesagt, mir graut davor. Ich habe fürchtbare Abneigung gegen Armen- und Krankenfüßen. Tante sagt es auch. Dafür hat es Krankenschwestern und wohlthätige Vereine, denen überlassen wir solche Geschichten und zahlen gerne wohlgegnint unsere Beiträge. Ich habe Fräulein Wieser eine hübsche Gabe zur Belagerung der Kleinen aus meiner Sparbüchse gegeben — und das ist genug —, mag sie nun sehen, was sie weiter damit macht, ich kümmere mich nicht darum; die gute Wieser wird ja schon dafür sorgen, ohne daß Du Deine schöne Stimme wie Vögel vor die Säue wirfst.“

Paul warf der Schwester einen zornigen Blick zu und verließ mit kurzem „Gute Nacht“ das Zimmer. Auch Ella packte ihre Arbeit zusammen und ging zur Ruhe.

Unten aber, in seinem Arbeitszimmer, ging der reiche Fabrikant in großer Erregung auf und nieder. Paul war in furchtbarer Aufregung diesen Abend bei ihm gewesen, hatte ihm die Geschichte des kleinen Mädchens erzählt und mit wildem, leidenschaftlichem Schmerz sich als den Urheber von dessen Unglück angeklagt. Der zärtliche Vater, tief bekümmert, seinen Liebling so trostlos zu sehen, hatte alles versucht, ihn zu beruhigen, und er hatte für das kleine Mäd-

chen zu sorgen und das Geschehene möglichst gut zu machen versprochen. Aber die Bitte des Knaben, mit ihm dorthin zu gehen und um Verzeihung zu bitten, wies er fest ab. „Du weißt nicht, was Du da verlangst,“ sagte er kurz und bestimmt, „der Mann ist toll, wie ein Rasender, Du darfst nicht in seine Nähe kommen, und er würde Dir sicher nicht verzeihen, denn er ist in seinem Hass roh und gemein, ich habe das selbst erfahren. Auch kann ich ihm nicht entgegenkommen und ihn auch nicht wieder in Arbeit nehmen. Ich habe unlängst gehört, daß er ein lieberlicher Mensch geworden ist und sich mit einem verdächtigen Gesellen herumtreibt, der als Aufwiegler und Aufseher bekannt ist.“ Dennoch versprach er, sich für die Sache möglichst zu verwenden, obwohl, wie er meinte, Fräulein Wieser die Sache übertrieben dargestellt habe. „Alle Jungfern thun das gerne, sie sind immer etwas sentimental, ich kenne das,“ hatte er gesagt. Etwas beruhigter hatte Paul sich entfernt, und nun überlegte er, im Zimmer auf- und abgehend, was wohl am besten zu thun sei. Er beschloß, in den nächsten Tagen seinen Hausarzt hinzuschicken, um nach dem Zustand des kleinen Mädchens zu sehen und durch denselben die Familie heimlich untersuchen zu lassen und legte sich nun auch in diesem Gedanken beruhigt nieder. Aber am andern Morgen blieb im Drange besonders angehäufte Geschäfte das gemachte Projekt noch zurück.

Unterdessen rückte das Weihnachtsfest heran und mit ihm der Tag der Aufführung des Konzertes, welches am heiligen Abend gegeben werden sollte. Die Programme wurden ausgegeben, und auf ihnen stand der Name Paul Hallmann als Vortragender zweier Weihnachtslieder und einer Solopartie für Violine auf die Liste gesetzt. Durch Zufall fiel ein solcher Zettel dem Vater Mariadens in die Hände, und wie fest gebannt haften seine Blicke darauf. Nach und nach verzerrten sich seine Züge zu einer wilden Freude, und, einen eigenwillig zischenden Ton durch die Zähne ziehend, murmelte er: „Ha, ich hab's, endlich, endlich! Bart Bube, dein Stündchen hat geschlagen. Jetzt will ich dich auch zeichnen, wie du mein armes Kind gezeichnet hast, nun sollst du mir nicht entkommen!“

Es war Weihnachtsabend, und die Stunde zum Beginn des Konzertes hatte schon geschlagen. Eine Menge Menschen hatte sich vor dem Portal der Tonhalle eingefunden, um die Herfschaften zu sehen, welche in eleganten Toiletten den Wagen entstieg. Unter diesen Gaffern stand auch ein finsterner Mann in Arbeiterkleidung, dicht an die Stufen der Treppe gedrängt, die jedermann passieren mußte. Die eine Hand unter dem Rock verborgen und dort krampfhaft den Griff einer großen, derben Peitsche umfassen, starrte er mit unheimlich glühenden Augen und vorgebeugter Haltung jedermann an, der den Wagen entsteigend, das Konzerthaus betrat. Aber Equipage um Equipage entleerte sich, die Menge vertiefte und die Wagen entfernten sich, und den er suchte, der war nicht gekommen. Sollte er ihn übersehen haben? Unmöglich! Auch kannte er ja die Hallmannsche Equipage nur zu gut. Jetzt kam noch ein verspäteter Wagen daher; noch einmal faßte der finstre Mann fester seine Peitsche — umsonst. Zwei junge Mädchen entstiegen demselben, und er hörte deutlich, wie die eine sagte: „Schade nur, daß Paul Hallmann nicht kommt; ich habe mich so sehr auf seine herrliche Stimme getreut. Aber er soll über Nacht heiler geworden sein und nicht singen können und hat zur größten Verlegenheit der anderen nun erst im letzten Augenblick absagen müssen. Ich weiß es durch Zufall von zuverlässiger Seite — nun fällt ein Solo weg, das andere singt sein Freund Steinberg, freilich nicht so schön wie er.“ Die beiden Mädchen verschwanden, der Mann an der Treppe aber stand ganz starr, wie betäubt.

„Verflucht!“ kam es endlich über seine Lippen, „also entwischt, wirklich entwischt ist er mir, im letzten Augenblick, da soll doch gleich —!“ und rasch rannte er davon, seiner abgelegenen Wohnung zu.

In blindem Laufe rannte er durch mehrere Straßen; doch nach und nach verlor sich seine Hast, und in finsternen Brüthen verfunten, langte er endlich in der dunkeln Straße an, in der er wohnte. Er betrat den Flur des schmalen Häuschens und tastete sich zur Treppe hin, die er langsam und in Gedanken verloren erstieg. Da, was war das? Er tönte nicht von oben Musik, die lieblichen Töne einer meisterhaft geführten Violine an sein Ohr? Noch nie hatte er in seinem Hause Musik gehört. Paß, ein armer Musiker oder Schauspieler wird es sein, der vielleicht im engangebauten Nebenhaus wohnt, so dachte er und stieg weiter hinauf. Aber seltsam, immer näher und deutlicher schlugen die wunderbar lieblichen Töne an sein Ohr. Und jetzt, oben angelangt auf der Treppe, die zu seiner Wohnung führte, überzeugte er sich, daß diese süßen Klänge der Musik aus seiner eigenen Wohnung tönten, und durch die nur angelehnte Stubenthüre drang ein

ungewöhnlich heller Schein auf den dunkeln Flur hinaus. Verwundert blieb er stehen und horchte. Was war denn das? In diesem Augenblick verloren sich in einigen weichen Accorden die Klänge der Violine, und mit einer schönen, hellen, kräftigen Stimme erklang das Lied:

„Mit stillem Schweigen finket herab die heilige Nacht, Gar hell und lieblich blinket des Morgensternes Pracht, Als wollte er mich fragen, wer heut' geboren ist, Ich kann es ihm wohl sagen, es ist der heil'ge Christ!“

Leise, ganz leise schlich er zur Thüre, stieß sie geräuschlos weiter auf und trat dann behutsam über die Schwelle. Was aber hier seine Augen erblickten, das raubte ihm fast den Atem und verwirrte ihn ganz.

Der Tisch in die Mitte des Zimmers gerückt, mit einem schneeweißen Tuche bedeckt, und darauf stand ein von vielen Lichtern strahlender, prächtig geschmückter Weihnachtsbaum. Darunter in der Krippe lag ein schönes Christkindlein, umgeben von Lichterglanz, im ärmlichen Stalle zu Bethlehem, und darüber schwebten die Scharen der Engel, die Inschrift haltend: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden!“

Im Bettchen aber saß sein Mariadens aufrecht mit gefalteten Händchen und glückstrahlendem Gesichtchen, die lieben Augen mit seligem Ausdruck unverwandt auf einen schönen, vornehm gekleideten Knaben gerichtet, der in der Mitte des Zimmers neben dem Christbaum stand und mit seiner schönen, glöckereinen Stimme jetzt weiter sang:

„Der Heil'ge kam von oben Und war der Kinderfreund, Ihn will ich singend loben, Daß er's so gut gemeint. Voll Milde und Erbarmen, Mit Waterlieb' und Luft Trug er sie auf den Armen, Drückt' er sie an die Brust!“

Ja, wie war ihm denn eigentlich? Träumte oder wachte er? Er war doch nicht etwa irre gegangen und in eine unrechte Thüre geraten? Aber nein, nein, das war ja wirklich seine Stube, sein armes, liebes, krankes Kind, und am Bettchen saß auch sein Weib mit gefalteten Händen und sah so überaus glücklich aus, während Thränen um Thränen über ihre Wangen rollte. Und daneben — richtig, da sah ja auch die alte Jungfer, wie er sie in seiner rauhen Weise oft genannt, die zuweilen sein Mariadens besuchte. Die sah gar so vergnügt aus und blickte so selig auf den schönen Knaben, dann wieder von einem zum andern, als wollte sie sagen: Was sagt Ihr jetzt dazu, seid Ihr's zufrieden, ist es nicht recht schön so? — Und dort unter dem Baume stand, wie eine verkürzte Engelsgestalt, der schöne Knabe, mit dem Ausdruck heiliger Begeisterung in den Zügen und bebend eben ein Zwißchenpiel mit der Violine, die er jetzt sinken ließ, und aufs neue unendlich weich und schmelzend begann:

„Wohl nicht nach Menschen Weise Wohl er auf Erden mehr, Nur unsichtbar und leise Noch wandelt er umher. Er suchet seine Kleinen Ringsum von Haus zu Haus, Und wo sie gut ersehen, Da geht er ein und aus. Ich will zur Ruh' mich legen Und betend schlaf' ich ein. Ich träum' von seinem Segen Und möchte bei ihm sein! Will ihn mich dankend neigen Dem lieben, heiligen Christ, Der in der Weihnacht Schweigen So nah den Kindern ist!“

Jetzt noch ein weiches, süßes Nachspiel der Violine, dessen Melodie wie Engelsaccorde in langgezogenen Tönen leise verklang und tief in die Herzen aller Zuhrenden drang. (Schluß folgt.)

An die Besteller

Wir empfehlen unsere prächtig ausgestatteten, billigen Einbanddecken, welche während des Jahres auch als Sammelmappe dienen, zur gest. Abnahme.

- 1 Decke der „Schweiz. Frauen-Zeitung“ (grün mit Goldprägung) à Fr. 2.—
- 1 Decke der illust. Jugendschrift „Kleine Welt“ (rot m. Gold) à „ —. 60
- 1 Decke der „Hoch- und Haushaltungsschule“ (braun mit Gold) à Fr. —. 60

Bestellungen werden unter Nachnahme des Betrages prompt besorgt, fehlende Nummern zum Kompletieren der Jahrgänge (auch der älteren) werden, soweit der Vorrat reicht, den Bestellern von Einbanddecken kostenfrei geliefert. Ergebenst

Die Expedition.

Zur gefälligen Beachtung!

Wir setzen unsern verehrlichen Leserkreis hiermit in Kenntnis, daß mit Beginn des Jahres 1897 die bisher durch das Lit. Annoncenbureau Haafenstein & Vogler besorgte

Annoncen-Regie

der „Schweizer Frauen-Zeitung“ wieder durch uns selbst bedient wird.

Bei dieser Gelegenheit empfehlen wir unser Blatt als zweckmäßiges Publikationsmittel zur regeren Benutzung. Bezüglich vorteilhafter Einteilung und günstiger Anordnung der Inserate stellen wir unsere, auf diesem vielseitigen Gebiete reichen Erfahrungen auf Wunsch gerne in den Dienst unserer geschätzten Kunden. Anträge vom Platz St. Gallen nimmt auch die Buchdruckerei Merkur für uns entgegen. St. Gallen, im Dezember 1896.

Hochachtend

Die Annoncen-Expedition

der „Schweizer Frauen-Zeitung“.

Mitteilung an unsere verehrlichen Leser und Leserinnen! Von Seiten aus dem Lande wohnender Abonnentinnen vielfach um Besorgung von Büchern angegangen, kommen wir den gekürzten Wünschen in der Weise gerne entgegen, daß wir bereit sind, unseren verehrlichen Leserinnen ein jedes bei uns bestellte Buch zum gewöhnlichen Buchhändlerpreise ohne Aufschlag einer Extragebühr gegen Nachnahme prompt zu übersmitteln. Notwendig ist hierfür die genaue Angabe des Titels und die Bemerkung, ob das betreffende Buch broschürt oder gebunden gewünscht wird.

Hochachtend

Die Expedition.

Neues vom Büchermarkt.

Sausbuch für Familien mit festem Einkommen. Von Traugott Schweizer. Beigabe: Anleitung zur angemessenen Veranschlagung der verschiedenen Haushaltungskosten; anwendbar auf die Verhältnisse jeder

Muster sofort

OETTINGER & Co., ZÜRICH Bostassortiertes Modעהaus

Seidene, Wolle, B'wollene und Mohairstoffe in Damenkleiderst. Herrenkleiderstoffen Damen- und Kinder-Confection u. Blusen

zu Damenkleidern, Blusen u. Japons; ferner geschmackvolle Herrenkleiderstoffe zu billigsten Preisen franko ins Haus.

Muster und Waren franko. Modebilder gratis.

Familie. Druck und Verlag von S. A. Sauerländer u. Co. in Aarau. Mit jedem Jahreschluss, wenn die neuen Erzeugnisse des Büchermarktes sich präsentieren, finden wir auch neue Haushaltungsbücher verzeichnet, von denen ein jedes seine bestimmten Vorteile bietet. Das wachsende Angebot von Haushaltungsbüchern entspricht dem wachsenden Bedürfnisse nach diesem Artikel, und wenn auch konstatiert werden muß, daß nicht wenig mit Begeisterung angefangene Haushaltungsbücher von der führenden Hausfrau vernachlässigt und schließlich aufgegeben werden, so liegt die Schuld nicht immer nur an der Gleichgültigkeit oder Sorglosigkeit der Hausfrau, sondern recht oft an der Unangemessenheit der Einteilung des in Anziff genommenen Buches. Mögliche Einfachheit und mögliche Uebersichtlichkeit — das sind die Eigenschaften, die von einem überall brauchbaren und beliebten Haushaltungsbuch gefordert werden müssen. Frauen, die etwas zu leisten sich mühen, die ein großes Maß von Arbeit zur eigenen Leistung über sich nehmen, die entweder geschäftlich thätig sind oder sich ohne Diensthofen begeben, sind nicht immer in der Stimmung und im Stande, zum Beschluß ihrer Tagesarbeit diejenigen Einträge zu machen, die ihr komplizierteres Haushaltungsbuch erfordert, und so trösten sie sich denn mit dem Gedanken, die regelmäßige Buchung ernstlich gemollt und angestrebt zu haben, durch die zwingenden Verhältnisse an der Durchführung des Begonnenen aber verhindert worden zu sein. Für solche Verhältnisse, wo es der Hausfrau absolut unmöglich ist, der wichtigen Sache die gebührende Zeit zu widmen oder für solche, denen die Buchhaltung überhaupt ein fremdes Gebiet ist, eignet sich das vorliegende Buch weniger; es ist denn, daß der des Hauses fundige Ehemann die Frau mit der Führung desselben vertraut mache. Für die besser geschulten und besser situierten Frauen aber, denen die Verhältnisse eingehendes Studium des Buches gestatten, und denen es daran gelegen ist, ihren Haushalt mit Ueberlegung und planmäßig zu führen, die im Stande zu sein wünschen, sich und anderen jederzeit übersichtliche Rechnung abzulegen über das von ihr verwaltete Gebiet, die werden das Buch als etwas höchst Zweckmäßiges begrüßen, als etwas, das sie in dieser Zusammenstellung sich schon längst gewünscht, bis jetzt aber umsonst gesucht haben. An Hand des vorliegenden Buches ist der Hausfrau die Möglichkeit gegeben, die Ausgaben — wie klein oder wie groß das Einkommen, der Verdienst, und wie immer der Familienstand sei — den bestehenden Verhältnissen anzupassen. Diese Abtheilung des Buches ist für sich allein schon dazu angethan, daß die denkende Hausfrau sich damit bekannt machen muß; daneben enthält es aber auch sämt-

liche Bestandteile einer einfachen Buchführung: Kassenbuch, Journal, Hauptbuch und Inventar, und zwar ist alles sehr zweckmäßig, klar und übersichtlich angeordnet. Im Verlag von Konrad Conzett in Zürich erscheint ebenfalls ein Haushaltungsbuch für das Jahr 1897. Dieses ist so einfach gehalten, daß ein jedes Mädchen dessen Führung übernehmen kann. Beim Gebrauche dieses Haushaltungsbuches fällt für die Frau jede Ausrede mangelhafter Führung vollständig dahin.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn J. J. J. in N. Ihre jeweiligen schätzbaren Korrespondenzen beweisen uns immer aufs neue, daß Ihnen keine Zeile in der „Schweizer Frauen-Zeitung“ entgeht. Gewiß wird sich das von uns aus der Sammlung von Frau Eliza Capitant-Sprecher probeweis abgedruckte Gedicht „Was ist Gebet“ noch manchem jangeschuldigen Herzen dauernd einprägen, wenn derselben die Melodie des schönen Liedes „Wacht man ins Leben kann den ersten Schritt“, von Campert (Schweizer Sängers 307, Nr. 225), unterlegen kann. Sie selbst scheinen übrigens ein begeisterter Sängers zu sein, der aus dem Gebirge der nürntneren Broja und des Ungezüglichen sich gern ein Stücklein kühlet, um seines Herzens ideales Fühlen in reinen Tönen ausströmen zu lassen. Wessen Gemüth der Poetie so zugänglich ist, der trägt in sich selber einen Schatz von dieser Himmels-gabe, auch wenn er selber sich dessen gar nicht bewußt ist. Wir grüßen Sie aufs beste.

Freue Leserin in B. Gewiß unerläuft bei diesen Festlichkeiten viel Unpassendes und Unzartes, an das im Orange und Eifer der Veranfassung kaum einer denkt. Das richtige wohlthunende Schenken ist eine Kunst, die nur wahrhaft reine Herzen verstehen. Am besten findet derjenige den Weg, der selber schon in der traurigen Lage war, als Empfänger öffentlich dastehen zu müssen und nach den momentanen Neigungen als der Wohlthat würdig oder unwürdig taxiert zu werden.

Freue Leserin in D. Es bedarf keiner näheren Adresse. Ihre Bilder aus dem Leben sind uns wertvoll in dieser Art. Allgemein gehalten, werden sie nützen und am rechten Ort zu Herzen gehen, wo sie sonst verlegen und erbittern könnten.

E. E. J. Das heißt man wahrhaftig den Verhältnissen Recht zu tragen. Wir werden dafür nach Umfluß des schlimmsten Antrages uns Ihnen in besonderer Weise widmen. Inzwischen noch unsere besten Grüße.

Reizende Weihnachtsgeschenke

Gemalte und gestickte Schürzen in Seide und Zephyr Taschentücher mit Monogrammen in eleganter Verpackung. Gestickte Kinder-Roben. — Weiße Stickeren für Wasche. Direkte Besorgung für Private. — Muster franko.

H. Schoch, Stickerfabrikant, St. Gallen.

Hand- und Maschinen-Stickeren

Zürcher & Zollikofer, St. Gallen, Grabenhof

Rideaux Gestickt u. Guipure

Mouchoirs aller Art. [860]

Mustersendungen bereitwilligst.

Schwarze Seidenstoffe

sowie weisse und farbige jeder Art zu wirklichen Fabrikpreisen unter Garantie für Echtheit und Haltbarkeit von 55 Cts. bis Fr. 18 p. M. Beste und direkteste Bezugsquelle für Private. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Muster franko.

Welche Farben wünschen Sie benannt? [560]

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Unter. Zürich

Königl. Spanische Hoflieferanten.

Allgemeine Schwäche.

345 Herr Dr. Demme in Berlin schreibt: „Dr. Hommel's Hämätogen habe ich in etwa 100 Fällen von Anämie, Skrophulose, Schwindtsucht, Rekonvaleszenz, Schwäche angewandt und bin mit dem Erfolg ausnehmend zufrieden. Ich verordne überhaupt kein anderes Eisenpräparat mehr.“

Meine Aussteuer.

specialbranche bietet Töchtern jeden Standes Gelegenheit zur Anschaffung solider und geschmackvoller Möbel in gewünschter Preislage.

Beispiel für eine einfache Einrichtung:

Schlafzimmer in Nussebaum, matt und polirt: 2 Bettstellen mit hohem Haupt, 2 Nachttische mit Marmorplatte, 1 zweipoltrige Waschkommode mit Marmoraufsatz und Kristallspiegelaufsatz, 1 Handtuchänder, 1 Spiegelständer, 44/73 cm Kristallglas, 1 Linoleumteppich, 180/230 cm, 1 Paar wollene Vorhänge mit kompletter Stangen-garnitur, Fr. 750.—

Speisezimmer in Nussebaum- oder Eichenholz: 1 Büffett mit geschlossenem Aufsatz, 1 Anzehtisch für 12 Personen mit 2 Einlagen zum Umklappen, 6 Stühle mit Rohrstütz, 1 Serviertisch, 1 Sofa mit prima Ueberzug, 1 Querspiegel, 44/73 cm Kristallglas, 1 Linoleumteppich, 180/230 cm, 1 Paar wollene Vorhänge mit kompletter Stangen-garnitur, Fr. 600.—

Salon in matt und polirt Nussebaumholz: 1 Polstergarnitur mit Moquetteschalen, ganz bezogen, 1 Sofa, 2 Fauteuils, 2 Sessel, 1 Salonisch, 1 Silberschrank, 1 Musikaender, 1 Paar doppelseitige Salonvorhänge mit kompletter Stangen-garnitur, 1 Salon-teppich, Pflanz-, 175/235 cm, 1 Salonspiegel, 51/84 cm, Kristall, Fr. 825.—

Alle nussebaunenen Möbel sind inwendig in Eichenholz furniert.

Permanente Ausstellung 20 fertiger Zimmer.

Zweijährige, schriftliche Garantie.

A. D. AESCHLIMANN

Schiffstraße 12, Zürich. [776]

CHOCOLAT & CACAO MAESTRANI ST GALL

[872]

Willkommene Festgeschenke.

Silberweiss Britania Tafelbesteck, kompl. 31 Stück Fr. 5.85. (H 4946 Q)

Grosse Nickelweckeruhren Fr. 3.40 u. 3.95. Hochfeine garantiert echt Silber Herren- und Damen-Remontoiruhren à Fr. 10.80 und 11.90. [887]

Hochfeine komplette Papeterie: Enthalt. 100 Bg. Postpapier, 100 Couverts, Federhalter, Bleistifte, Radiergummi, Siegellack, Gratulationskarten, Briefsteller und Geschenkbüchse Fr. 2. 50 feine Gratulationskarten Fr. 1.10. 30 hum. Witz- u. Durchsehkarten Fr. 1.30. 10 hochfeine Zieh-, Seiden- u. Aufstell-karten Fr. 2.25.

J. Wimgler, Versandgeschäft, Boswyl (Aargau).

Damenloden

und sog. Bündner-Mäzli, vorzügliche Kleidung für Frauen. Garantiert reinwollene, wasserdichte Mäntel empfehlen. (H 1325 Ch) [870]

Bener Söhne & Cie., Chur.

Muster franko.

Allg. Töchterbildungsanstalt Zürich V.

früher Kunst- und Frauenarbeits-Schule.

Vorsteher: Ed. und E. Boos-Jegher. (H 5243 Z)

Beginn neuer Kurse am 4. Januar. Gründliche, praktische Ausbildung in allen weibl. Arbeiten für das Haus oder besonders Beruf. Wissenschaftl. Fächer, hauptsächlich Sprachen, Buchhaltung, Rechnen, Musik etc. 16 Fachlehrerinnen und Lehrer. Internat und Externat. Auswahl der Fächer freigestellt.

Kochschule. Bis jetzt über 2200 Schülerinnen ausgebildet. Programme in vier Sprachen gratis. Jede Auskunft wird gerne erteilt. Tramwaystation Theaterplatz. — Telefon. — Gegründet 1880. [891]

Gegen Husten und Heiserkeit

PÂTE PECTORALE fortifiante

J. Klaus in Locle Schweiz.

In allen Apotheken zu haben.

Wer eine Stelle zu vergeben hat, inseriert stets mit Erfolg in der „Schweizer Frauen-Zeitung“.

(H 6500 J) [723]

Ihre Weckeruhren Nr. 2 und 3 bringen in gefl. Erinnerung

Gebrüder Scherraus

7001 Uhrmacher u. Goldschmied, St. Gallen.

CHOCOLAT in Tafeln und in Pulver

SPRÜNGLI

leicht löslicher reiner CACAO

(H 2613 Z) [69]

Neujahrs-Anzeiger

empfehlenswerter St. Galler Firmen.

E. Keller, Coiffeuse
 Turmgasse 5 St. Gallen z. Regenbogen.
 Reichhaltigste Auswahl in
 französischen u. deutschen
Parfümerie- u. Toiletteartikeln
 Bürsten, Kämmen, Nadeln, Pfeile
 in Elfenbein, Schildpatt und Imitation.
 Phantasie- und Trauerschmuck. — Puppen-Perücken.

Geklöppelte Spitzen
 in grosser Auswahl
 empfiehlt
Frau Vonwiller
 Damm 17.

Glacé-Handschuhe
 in weiss, schwarz und farbig
Ball-Handschuhe
 Cravatten
 Hosenträger
 Schürzen aller Art
 empfehlen in grosser Auswahl
Hofstetter & Dietrich
 Multergasse 1, St. Gallen.
 NB. Auswahlendungen nach auswärts.

Wiener Pischingertorten
Wiener Pischingerwaffeln
Wiener Patience
Feine gefüllte Biberstücke
Feine Biberli und Kröpfli
 weiss und braun
 empfiehlt auf bevorstehende **Festzeit** bestens
Carl Frey
Konditor
 Telefon! Neugasse 22, St. Gallen. Telefon!
 Versand nach auswärts prompt.

Schlittschuhe
 garantiert **echte Merkur**
 Specialität:
Damen- und Kinder-Schlittschuhe
 empfiehlt billigst
C. Vogel
 5 Kugelgasse 5.

Hans Weyer, Konditor
 Neugasse 2*, zur Nelke
 empfiehlt bestens den Besuch seiner reichhaltigen
Weihnachts-Ausstellung
 sowie feine gefüllte **Biber** und **Kröpfli**, **Hasel-**
nusslebkuchen, **Basler- u. Zürcherleckerli**,
Baslerbiberli (Specialität).
 Bestellungen in Torten, Pasteten, Hefenback-
 werk, Rahmartikel etc. werden prompt und
 geschmackvoll ausgeführt
 >>> **Täglich frisches Backwerk.** <<<
 Telefon! Telefon!

Chinawein
Malaga
 feinste, garantiert
 echte
 Sorten.
Rehsteiners Stern-Apotheke
 Speisergasse 19, St. Gallen.
 Bewährte
 Hausmittel gegen
 Husten u. Frostbeulen
Krankenpflege - Artikel
 Billige Preise.

Zum Schutz gegen Nässe und Kälte
 insbesondere der Füsse
 empfiehlt **vollkommen zweckentsprechende**
Schuhe und Stiefel
 auch solche für **sichern Gang bei Schnee und**
Eis zu billigen Preisen
H. Greinacher
 St. Gallen, Multergasse 7.

Chokolade Lindt
 Kohler, Sprüngli, Frey, Klaus
 niedliche Phantasieartikel in Chokolade
 Waffeln, offen und in Büchsen
Christbaumsachen
 empfiehlt auf bevorstehende Weihnachten höflichst
A. Kunz-Zillig, Leihbibliothek und Handlung
 Katharinengasse, beim Theater.

Neuestes in
Weihnachtsarbeiten
 für Damen und Kinder
 in frischer Auswahl reich sortiert, empfiehlt bestens
Emilie Model
 Nachfolgerin von Wwe. L. Meyer
 Ecke Markt-Neugasse.

Reizende Neuheiten
 in
Kleinmöbeln
 empfehlen
E. Zahner-Wick & Sohn
 Marktgasse 16.

Carl Kugel
 Nachfolger von L. Kirschner-Engler
 Scheitlins Buch-, Kunst- und Landkartenhandlung und Antiquariat
 6 St. Leonhardstrasse 6
 Telefon St. Gallen Telefon
 Grösstes Lager in
Weihnachtsgeschenklitteratur, Spielen etc.
 Kataloge gratis und franko.
 Auswahlendungen auf Verlangen.

Für Backwerke:
 Mandeln Haselnusskernen Anis Koriander
 Gewürze Orangat Citronat Weinbeeren
 Korinthen Sultaninen täglich frische Presshefe
Carl Alder
 9 Speisergasse * St. Gallen * Speisergasse 9
 Telefon * Telefon.
 NB. Frische Sendungen von **Stoekbutter** und
 Eiern erhalte je Mittwochs und Samstags.

Schuhwaren
 aller Art, in grösster Auswahl
P. Moser-Pfister
 22 Marktgasse 22
 St. Gallen.

Jaquettes, Kragen
Mäntel, Paletots
 neueste Modelle, vom Einfachsten bis Feinsten
 vorzüglicher Schnitt, tadelloser Sitz zu bekannt vor-
 teilhaften Preisen.
 Unterröcke, Leibröcke, Morgenröcke.
Klingler-Scherrer
 Metzgergasse.

Visit- und Verlobungskarten
 in jedem Genre liefert
Buchdruckerei Merkur
 St. Gallen.

Papeterien
 von billigster bis feinsten Ausstattung
 feine Lederwaren
 Bureau-Artikel.
H. Werffeli-Stoll
 52 Neugasse St. Gallen Neugasse 52.

Gefahrlos
 rasirt sich Jedermann
 In wenigen Minuten kann sich Jedermann
 mit dem berühmten Sicherheits-
Rasier-Apparat
 gefahrlos und sauber rasieren.
 Einzig wirklich brauchbarer und auf die
 Dauer auch haltbarer, praktischer und eleg.
 Apparat zum Selbstrasieren. Ein Verletzen
 oder Schneiden des Gesichts oder Kratzen,
 selbst beim stärksten Bart, ist absolut un-
 möglich. Prächt. Geschenk für Herren! Preis des Apparates Fr. 10.50
 franko pr. Nachnahme. Illustr. Kataloge bitte gratis zu verlangen.
E.A. Mäder, Katharinengasse 10, St. Gallen.

Papeterien
 Damen-Post aller Art empfiehlt billigst
Alder-Hohl [884]
 Neugasse 43, St. Gallen.

SPEZIALITÄT
 IN
sämtlichen Kinderartikeln
Wessner-Baumann
 St. Gallen.

Carl Blunk
 Uhrmacher
 Unionbank — St. Gallen
Uhrenhandlung
Reparaturen.

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Cie

(H 1211 Z)

Dresden — ZÜRICH — Tetschen a/E.

ist infolge ihrer gewissenhaften Herstellung und ihres reichlichen Gehaltes an kosmetischen Ingredienzien das beste Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge und unentbehrlich zur Erhaltung eines frischen, zarten, weissen Teints. Empfehlenswerteste Kinder-Seife.

Man hüte sich vor Nachahmungen.

Nur echt mit der Schutzmarke:
Zwei Bergmänner.

Vorrätig à Stück 75 Cts. in den meisten Apotheken, Droguerien und Parfümeriegeschäften.

[291]

St. Galler

Stickerereien

und

Rideaux.

Gestickte Festons, Bandes und Einsätze in allen Preislagen.

„ Roben für Damen und Kinder in verschiedenen Stoffen.

„ Schürzen in geschmackvollen Façons. [722

Soldeste Ausführung bei billigsten Preisen.
Beste Bezugsquelle für Weissnäherinnen und Bräute.
Depot-Abgabe an gutgehende Ladengeschäfte.

H. Schättli, Broderie-Versand, St. Gallen.

Taufe-Ausstattungen

in feinsten Ausführung, jede Preislage.

Kinderartikel

Windeln // Tragkissen // Hütchen
Brüchli // Kleidehen // Häubchen
Umflücher // Mäntelchen // Schleier

Unterlagen jeder Art in Heureka und Molton.

Neuheit! Farbige Heureka-Stoffe für Kleidehen.

Damenbinden { Heureka-Binde, waschbar.

Umstandsbinden nach ärztlicher Vorschrift. Reformbinden, per Paket Fr. 1.30, Gürtel Fr. —.80. [286

(H 1250 Z) Auswahlendungen. Muster und Prospekte gratis.

H. Brupbacher & Sohn, Zürich.

Hugo Schindlers Patent-Büstenhalter.



Der einzige brauchbare Ersatz für das gesundheitsschädliche Korsett. + 6264. (824
Nicht zu verwechseln mit den angepriesenen Gesundheits-Korsetts.

Er beseitigt das lästige Schnüren, wie die Bewegung der Atmung, des Blutkreislaufes, den Druck auf den Magen, Leber und überhaupt der Baueingeweide.

Für Leidende, sowie als Umstands- und Nähr-Korsettage geradezu unerlässlich! Für heranwachsende Töchter unentbehrlich! Wird von allen ärztlichen Autoritäten der Schweiz und Ausland, sowie vielen Frauen warm empfohlen. Empfehlungsschreiben liegen vor.

Bei Bestellungen genügt das Mass über Brust und Rücken, unter den Armen gemessen, anzugeben.

Die Preise sind per Stück für Qualität:

A	B	C	D (Seide)	F (Füllgrän)
Fr. 7.—	10.—	13.—	20.—	15.—

Generalvertreter für die Schweiz: **Peters & Co., Zürich V, Eigenstrasse 12.**

Depot in St. Gallen: Frau M. Christ, Schwalbenstrasse 7. Um sich vor wertlosen Nachahmungen zu schützen, achte man beim Einkauf auf den Stempel: Schindlers Patent.



Das Fleisch-Pepton der Compagnie Liebig

ist wegen seiner ausserordentlich leichten Verdaulichkeit und seines hohen Nährwertes ein vorzügliches Nahrungs- und Kräftigungsmittel für Schwache und Kranke, namentlich auch für Magenleidende.

Hergestellt nach Prof. Dr. Kemmerich's Methode unter steter Kontrolle der Herren Prof. Dr. M. v. Pettenkofer u. Prof. Dr. M. v. Voit, München.
Käuflich in Dosen von 100 und 200 Gramm.

Zu haben in Apotheken, Droguenhandlungen und feineren Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften. [134

C. Fr. Hausmann

Hecht-Apotheke



Sanitäts-Geschäft

St. Gallen.

Toilette-Seifen und Parfums

beste Marken, in gefälliger Packung.

Ferner:

Sachets, Atkinson, Räucheressenz, Waldduft zur Verbesserung der Zimmerluft

Blumenspritzten, Zahn-, Hand- und Nagelbürsten

Lanolin- und Vaseline-Präparate

— Pâte Hausmann —

(nicht fett, mit Wasser vermengbar)

zur rationellen Haut- und Teintpflege

Vinaigre de Toilette, Brillantine, Bay-Rum

Eau de Quinine, Glycerin-Haarwasser

Lotion tonique etc.

Zahn- und Mundwässer, Zahnpasten-Pulver-Crème

Salodont Hausmann

Eau dentifrice, neue vorzügliche Marke.

Auszeichnungen für Präparate eigener Fabrikation:

Zwei Diplome Zürich 1883 | Gold. Med. Acad. nat. Paris 1890
Silberne Medaille Paris 1889 | Silberne Medaille Zürich 1894
Goldene und silberne Medaille Genf 1896.

Telephon.

Prompte Zusendung ins Haus.

Das beste Hustenmittel ist:

Pectoral Paracelsus

Die Schachtel: 1 Fr., zu haben in den Apotheken

EN GROS:

SAUTER'S LABORATORIEN, Aktiengesellschaft, GENÈVE

Verlangen Sie überall

Gänseleber-Terrinen, Pasteten, Würste, Konserven, Wildbret-Pasteten, Galantines etc. etc.

von (H 4507 Q) [802

Emil Bröderlin, Schweizerhall b. Basel.

Tailen-Ressorts (La Véritable)

Bilden den besten Ersatz für Fischbein. Kein Durchstossen der Kleider mehr. (H 2299 Q) [523]
in allen Moderegegeschäften zu haben.

A. Ballié
Möbel- und Bronzewarenfabrik
(H 2300 Q)
29 Freiestrasse 29
„Zum Ehrenfels“
Basel.

Komplette Einrichtungen von Wohnungen in geschmackvollster Ausführung eigener Komposition. Holz- und Polstermöbel, Skulpturen, Banarbeiten (Täfer und Decken), Leuchter, Möbelbeschläge in allen Metallen, Balkons, Pavillons, Portale etc. in Schmiedeeisen werden aufs feinste in meinen Werkstätten angefertigt.
Tapeten in allen Genres (Tenturen, Tapisseries artistiques), Portièren, Vorhänge aller Art, Teppiche, Faïences, Bronzes (zur Zimmerdekoration) sind in schönster Auswahl in meinen Magazinen vorrätig. [624]
Grosses Lager in prachtvollen orientalischen Stickereien und echten, alten persischen Teppichen.
Preisvoranschläge gratis. — Zeichnungen stehen zu Diensten

Töchterpensionat
Kunstgewerbe und Frauen-Arbeitsschule
Zürich-Engel, Seewärstr. 16.
Prospekte und Referenzen durch die Vorsteherin (H 2659 Z) [531] Pri. Schreiber.

Rouleaux grosse Auswahl billigst
Alder-Hohl, Neugasse 43
[622] St. Gallen.

Chem. Waschanstalt, Kleiderfärberei
Appretur-, Dekatur- und Imprägnieranstalt
Sprenger-Bernet, St. Gallen.
Sorgfältige, schnelle Bedienung. [719]
Telephon Nr. 87.

Etamin und Vorhangstoffe jeder Art kaufen Sie mit unbedingtem Vorteil im ersten Zürcher Vorhang-Versandgeschäft
J. Moser, zur Münsterburg, Zürich.
Verlangen Sie Muster. [193]

Bündner Birnbrot
in feinsten Qualität liefert [886]
P. Margreth-Simeon
Bäckerei Lenzerhorn, Lenzerheide, Graubünden.

Laubsäge
-Utensilien, -Werkzeuge, Holz in Nussholz, Ahorn, Linde, Mahagoni, -Vorlagen auf Papier und auf Holz lithographiert, empfiehlt in grosser Auswahl [659]
Lemm-Marty — 4 Multergasse 4 — St. Gallen.
Preislisten auf Wunsch franko.

Haushaltungs-Schule

und Töchterpensionat
in **Marin** bei Neuchâtel.

Prospekt und Referenzen zur Verfügung.

Adresse: Mme. Jeanne Convert-Borel (H 6542 N) à Marin. [552]

Konfektion und Kleiderstoffe
für
Damen und Mädchen
Blousen, Tailen, Unterröcke.
Stets das Neueste der Saison
in grösstmöglicher Auswahl äusserst billig
empfiehlt das Specialgeschäft von
Jules Pollag
Multergasse 1 St. Gallen zur Laterne
Prompte Anfertigung nach Mass von
Konfektions und Kostumes unter
Garantie.
Trauerkleider innert 30 Stunden.

Ein Fräulein

19 Jahre alt, das in einem vierjährigen Volkurs in der Frauenarbeitsschule in Stuttgart sich für den Beruf einer Arbeitslehrerin ausgebildet und sich die erforderlichen Kenntnisse in Hand- und Maschinennähen, Kleidermachen und Musterschnittzeichnen, sowie in der methodischen Behandlung dieser Fächer erworben hat, sucht Stelle als **Lehrerin an einer Frauen-Arbeitsschule, Töchterpensionat etc.** [882]

Zeugnisse stehen zu Diensten.
Näheres durch Oberlehrer Blikken, Feuerbach bei Stuttgart (Württ.).

Basel Alfred Anner gegenüber d. Odengasse 3
vormals M. Bloch. (H 2301 Q)
Musikalien- und Instrumentenhandlung, Leihanstalt.
Günstige Abonnementsbedingungen, billige Postabonnements für Auswärtige. Grosse Auswahl in Klaviermusik. Streich- und Blasinstrumente. [625]

Kurhaus Bocken, Horgen, Zürichsee.
Herbst- und Winterstation für Erholungsbedürftige.
Koch- u. Haushaltungskurse.
Der nächste Kurs von 8 Wochen beginnt den 15. Januar.
731]



An- und Verkauf seltener Briefmarken
Ankauf ganzer Sammlungen.
A. Bindschedler-Schoop
St. Gallen. [568]

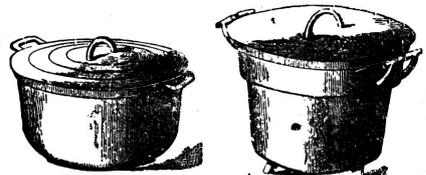
Versäumen Sie ja nicht, einen Versuch mit

WÖRISHOFER Tormentill- Seife

zu machen. (H 2008 Q)
Beste Toilette- und Heilseife!
Aufsehen erregende Erfolge bei Hautkrankheiten! Unentbehrlich für Personen mit reizbarer und empfindlicher Haut.
Überall zu haben à 60 Cts. [521]

Patentirte

Stahlguss-Kochgeschirre



bieten gegenüber den emaillierten infolge ihrer **ausserordentlichen** Dauerhaftigkeit und Billigkeit wesentliche Vorteile; es erfordern solche keine Verzinnung und rosten niemals. — General-Depot bei

J. Debrunner-Hochrentiner,
Eisenhandlung, St. Gallen und Weinfelden. [750]

Lehrstelle

offen für eine anständige, achtbare Tochter mit guter Schulbildung in einem **Mercerie- und Ellenwarengeschäft** in St. Gallen.
Beste Gelegenheit, nebenbei auch das **Nähen zu erlernen.** Kost und Logis im Hause. Familiäre Behandlung.
Offerten unter Chiffre S 8446 G an Haasenstein & Vogler, St. Gallen.

Gesucht:

auf Neujahr oder Anfang Januar eine gute, selbständige **Köchin** mit schönem Charakter, nebst einem **Zimmermädchen**, das schon gedient hat, auch Liebe zu Kindern hat, bei schönem Lohn und Familienleben. Jahresstelle. Gute Gelegenheit, die französische Sprache zu erlernen. Adresse: **Gossweiler, Hotel de Ville, Oron.** [890]

Pflegerin

(Vorgängerin) ist im Falle, als solche Stelle anzunehmen. [893]

Zum Aufpolieren v. Gold- und Silberwaren empfiehlt sich den geehrten Damen [699]
Frau Karl Scherraus, Poliseuse
Linsbühlstrasse 35, St. Gallen.

Zuschneidekurs für Schneiderinnen.

An der **Schweiz. Fachschule für Damenschneiderei u. Lingerie** in **Zürich** beginnt am 4. Januar 1897 ein Specialkurs für Schneiderinnen im Zuschneiden und Musterzeichnen. Derselbe dauert 6 Wochen bei wöchentlich 36stündigem Unterricht. Das Kursgeld beträgt Fr. 30.— (H 5134 Z)
Schriftliche Anmeldungen unter Angabe des Geburtsjahres und Beilage eines Zeugnisses über bestandene Lehrzeit sind an den Unterzeichneten zu richten.
Zürich (Schipfe 32), 13. Dezember 1896. [879]

Für den leitenden Ausschuss:
Der Präsident: **Dr. A. Huber.**

“VICTORIA”
Nähmaschinen

sind aus bestem Material, ein Muster der Eleganz, Leistungsfähigkeit, Dauerhaftigkeit!

Mit patentirten Verbesserungen!
Man achte auf die Fabrikmarke!

Alleinige Fabrikanten: **H. Mundlos & Co., Magdeburg-N.**

Eingetr. Schutzmarke.
Waarenzeichen 8698.
Zu haben in fast allen Städten bei den Alleinvertretern.
Wenn an irgend einem Platze nicht vertreten, greift die Fabrik die nächste Bezugsquelle an.

302

Als passendes **Festgeschenk**
bringt in empfehlende Erinnerung den so beliebten und praktischen

Preis-Conrant gratis. **UNIVERSAL** Preis-Conrant gratis.
KOCH-TOPF

Jos. Wottle-Fierz
Wattwil. [871]

Bilder-
Einrahmungen
Prompt! **Alder-Hohl** Billigst!
Neugasse 43, St. Gallen. [779]

Häuslichkeit.

Das schönste Glück im rauhen Menschenleben, Es ist das seltsame Glück der Häuslichkeit.

Wenn rings sich auch des Schicksals Stürme heben, lebt man in froher Selbstgenügsamkeit.

Die Frauen und das Theater.

(Eingefandt.)

Daß die Frauen von alters her in Italiens lieblichem Tempel die ersten Rollen übernommen und sich ihrer stets würdig zeigten, ist eine allbekannte Thatsache.

Einen solchen Versuch macht man gegenwärtig von St. Gallen aus nach Wien und hofft, der V. S. B. die gewünschte Anzahl Passagiere für die Linie St. Gallen-Wien garantieren zu können.

Wer weiß, wie viele verborgene dramatische Talente auf dem Lande schlummern, gerade unter jüngeren, gebildeten Frauen und Jungfrauen, und ferner, wie sehr die Frauenwelt im allgemeinen den geistigen Genuß einer Muttertheateraufführung in der Stadt isagt, wird sich freuen, wenn die diesfallsigen Anstrengungen mit Erfolg gekrönt werden und überall ein freudiges, dankbares Echo, d. h. thatkräftige Unterstützung erfahren.

Zur Gesundheitspflege der Frau.

Von einer Menge Aerzte, sowie einsichtsvollen Frauen wird gegen das Tragen des Korsetts seit Jahren immer und immer wieder zu Felde gezogen.

freier Stütze der Kleidung tragen? Aber diese Frage ist schon seit einigen Jahren gelöst.

Hugo Schindlers „Patent-Büstenhalter“ (eidgenössische Patent-Nr. 6264) wird den leichtesten und freiesten Ersatz bieten, denn derselbe ist unfeilhaftig ein wertvoller Ersatz für das so gesundheitsgefährliche Korsett.

Die Preise sind: für Qualität A Fr. 7, B 10, C 13, D 20 (Seide), F 14 (Wollgarn) und ist bei Bestellung nur der Umfang über Bauch, unter Rücken, unter den Armen gemessen, anzugeben.

Arten vom Büchermarkt.

Schmerzlose Entbindung. Anleitungen, wie die Frauen dem auf ihnen lastenden Erbfluch entgehen können, von Dr. M. L. Holbrook, Professor der Hygiene am medizinischen College der Universität und Frauenklinik New York.

Das hier genannte Buch enthält nicht Rat schläge, welche die Befreiung mit Gefahr des eigenen Rufes an sich selbst versuchen muß, sondern es sind Rat schläge, die schon vielfach erprobt sind, und zwar hat sich die Durchführung derselben glänzend bewährt bei verehrlichen Müttern aus unserm Vaterlande.

Beyer, Lebe naturgemäß. Verlag von Th. Grieben, Leipzig. Preis Fr. 1.35. Auf 80 kleinen Seiten bespricht der Verfasser in volksverständlicher Sprache und in zwanglosen Aufzügen die verschiedenen Grundwahrheiten der Hygiene, welche er als einzig von der sogenannten Naturheilkunde gepachtet darstellt.

Sehr lesens- und beachtenswert sind die Aufträge: Ueber die Nerven und ihre Pflege; Ueber die Bewahrt man sich vor Verdorren; Ueber den Heilwert der Musik; Lebenskraft; Anpassung und Vererbung; Justiz und Verstand; Von der großen Kunst, nicht zu erkranken.

trieb. Arbeitet auch mit den Händen. Macht Geschäftsgänge und Reisen zu Fuß. Arbeit und Genuß, Erziehung und Lehre treibt, so viel wie möglich, im Freien.

Sermann Barab, „Stubenblätter“, C. Bierjans Verlag 1897. Dresden, Leipzig, Wien. Preis Mark 1.50. Nicht speciell als Lesehoff für junge Mädchen zu empfehlen, deren Lust und Bedürfnis es ist, geniesend zu schwärmen; aber der ernste Sinn, der lesend sucht und jugend liebt, wird in dem kleinen Bände große Gedanken in feiner Form niedergelegt finden.

Handarbeiten nach Fröbelschen Grundsätzen für Kindergärten, Elementarschulen und Familien, zusammengestellt und gezeichnet von Kindergärtnerinnen der Stadt Zürich, herausgegeben vom Vorstand des hiesigen Schulvereins.

In tabellen, hübschen Zeichnungen und sachgemäßen, klaren Erläuterungen von Fräulein Niedermann behandelt Heft 1 das Bauen mit Würfeln, Heft 2 das Bauen mit Kängstafeln, Heft 3 das Bauen mit Würfeln und Kängstafeln, Heft 4 das Bauen mit gestellten Würfeln, Heft 5 das Bauen mit Täfelchen, Heft 6 das Bauen mit Stäbchen, Heft 7 Flechten I. Serie, Heft 8 Flechten II. Serie.

Das hier genannte Buch enthält nicht Rat schläge, welche die Befreiung mit Gefahr des eigenen Rufes an sich selbst versuchen muß, sondern es sind Rat schläge, die schon vielfach erprobt sind, und zwar hat sich die Durchführung derselben glänzend bewährt bei verehrlichen Müttern aus unserm Vaterlande.

Sehr lesens- und beachtenswert sind die Aufträge: Ueber die Nerven und ihre Pflege; Ueber die Bewahrt man sich vor Verdorren; Ueber den Heilwert der Musik; Lebenskraft; Anpassung und Vererbung; Justiz und Verstand; Von der großen Kunst, nicht zu erkranken.

Schnelle, solide Bedienung!

- 10 Kg. Kernschink, zart u. mager Fr. 11.60/
10 „ Fettspeck, hohen „ 10.90
10 „ Schweinefett, gar. rein „ 10.90
10 „ Zwetschen, neue, süsse „ 4.80
10 „ Zwiebeln, gelbe, haltbare „ 2.—
10 „ saure, gesch. Aepfelstückli „ 7.30
5 „ Kaffee, kräft. reinschmeck „ 9.40
5 „ Kaffee, Perl, hochfein „ 12.20

Joho-Winiger, Billig-Magazin, 888] Muri (Aargau). (H 4977 Q)

Bernermilch

Nestlemehl

Hafer-Cacao

empfehl

G. F. Ludin

Löwenapoth.

St. Gallen.



591] Pension (H7031 N)

Vaucher, Lehrer, Verrières. Franz. Sprache für Jünglinge.

Montreux Genfersee (Schweiz).

Hotel u. Pension des Bains. Schönste Lage; sonnige Zimmer, gute Küche, Centralheizung, alle Arten Bäder, Pension und Zimmer von 5 Fr. an.



Aufgesprungene, rissige Haut des Gesichts und der Hände, Gesichtsröte, Sommersprossen, Mitesser, Wimpern, Brennen und Jucken der Haut und überhaupt jegliche Hautunreinlichkeit und alle Runzeln verschwinden sofort bei Gebrauch der absolut unschädlichen

Crème Iris.

Der Teint wird bei regelmässigem Gebrauch blendend weiss. Die Wirkung ist eine auffallend rasche und wirklich frappante.

Crème Iris in Verbindung mit

Crème Iris Seife

sind die anerkannt vollkommensten Präparate zur Teint- und Hautpflege und sollten bei jedermann, der Wert auf sein Aeusseres legt, auf dem Toiletetisch zu finden sein.

Preis p. Topf (auch Reisetube), enorm ausgiebig., Crème oder per Carton (à 3 Stück), Seife Fr. 2, erhältlich in allen Apotheken, besseren Coiffeurgeschäften oder direkt von der Hauptniederlage für St. Gallen und Umgebung: C. Fr. Hausmann, Hechtapothek, St. Gallen.

Verlag: Art. Institut ORELL FÜSSLI, Zürich.

- Robinson, schweizerischer. 6. Orig.-Ausgabe von J. D. Wyss, neu durchgearb. u. herausg. von Prof. Dr. F. Reuleaux in Berlin. Mit farbigem Titelbild u. 170 Holzschn. nach neuen Orig.-Zeichnungen von Kunstmaler W. Kuhnert in Berlin und einer Karte. 2 eleg. Bde. in gr. Oktav Fr. 12.—. Dass Prof. Reuleaux sich zur Umarbeitung herbeiließ, ist Beweis dafür, dass dieser Robinson der gediegenste unter allen ist.
Davos in Wort und Bild. Unter besonderem Hinweis auf eine naturgemässe Heilung der Lungenschwindsucht, dargestellt von Pfr. Fr. Hissbach. 80. Mit 4 Illustrationen. Eleganz gebunden Fr. 2.50.
Armos. Geschichte einer armosen Malerin. Eine Erzählung für junge Mädchen von B. From. Eleganz gebunden Fr. 3.—.
Hannas Ferien. von Meta Willner. Eine Erzählung für Mädchen im Alter von 8—12 Jahren. Eleg. geb. Fr. 1.80. Eine Zürcher Dame, die sich unter dem Namen Meta Willner verbirgt, bietet hier der Mädchenwelt ein allerliebtestes Büchlein. den Kindern dabei. Erzählungen für die Jugend von Agnes Sapper. Mit 13 Illustr. u. künstlerisch ausgeführt, farb. Umschlag Fr. 1.50. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Bündner Birnbrot

beste Qualität, von 2 Kilo an in beliebigen Quantum empfiehlt über die Feiertage die altrenommierten Bäckeri P. Kunz, Chur, vorm. Jos. Kaiser.

Specialites renommes J. KLAUS

Fabriques LE LOCLE (SUISSE) MORTEAU (FRANCE)

CACAO SOLUBLE J. KLAUS

CHOCOLAT J. KLAUS

Extra fondant J. KLAUS

Caramel mou J. KLAUS

à la Crème J. KLAUS

Caramels fourrés J. KLAUS

et acidules J. KLAUS

Gaufrettes J. KLAUS

aux fruits J. KLAUS

Pâte Pectorale J. KLAUS

fortifiante

Wer in der Central-schweiz inserieren will, wähle in erster Linie das

„Waterland“ in Luzern

das bekanntlich nicht nur dort überall gelesen wird, sondern überhaupt zu den verbreitetsten Zeitungen der Schweiz zählt.

Versende selbstgeernteten [771]

Blütenhonig

franko und mit Verpackung:
1 Kg. zu Fr. 2.50; 2 1/2 Kg. zu Fr. 6;
5 Kg. zu Fr. 11.50. (H 1178 Ch)
Bienenstand 1257 Meter ü. M.
J. B. Patscheider, Imker
Münster, Graubünden.



Ceylon-Thee, sehr fein
kräftig, ergiebig und halbar.
Originalpackung per engl. Pfd. per 1/2 kg
Orange Pekoe Fr. 5.— Fr. 5.50
Broken Pekoe „ 4.10 „ 4.50
Pekoe „ 3.65 „ 4.—
Pekoe Souchong „ — „ 3.75

China-Thee, beste Qualität
Souchong Fr. 4.—, Kongou Fr. 4.— per 1/2 kg

Ceylon-Zimmt,
echter ganzer oder gemahlener
50 Gramm 50 Cts. 100 Gramm 80 Cts. 1/2 kg. Fr. 3.—

Vanille, erste Qualität, 17 cm
lang, 40 Cts. d. Stück.
Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer. Theemuster kostenfrei. [601]

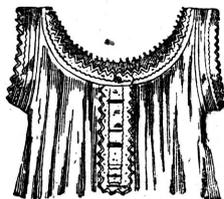
Carl Osswald, Winterthur.

J. Kuhn-Keller

z. guten Quelle [577]
Frauenfeld.

Leinen- und Baumwollwaren
Wäsche-Fabrikation
Braut-Ausstattungen
in feinsten und solidester Ausführung.
Herren- und Damen-Linge
Damen- und Kinderschürzen
Diplome I. Klasse.
Katalog und Muster umgehend franko.

Erstes schweizer Damenwäsche-
Versandhaus und Fabrikation
R. A. Fritzsche
Neuhausen-Schaffhausen.



Niemand kann gleich gute Ware billiger liefern.

Keine Hausfrau verschmähe, Muster zu verlangen. [62]

45 Sorten Frauen-Taghemden
18 „ -Nachthemden
12 „ -Hosen
12 „ -Nachjacken
24 „ -Schürzen
24 „ Leib- u. Kostümunterröcke
sowie alle Haushaltungsgegenstände.
Ich bitte genau anzugeben,
ob billige, mittelgute oder beste
Qualitäten und ob fein- oder grob-
fädig bemustert werden soll.

Geschlachtet.

Tafelgeflügel, junge la Ware, gut
gemästet. Ausgeweidet ohne Kopf, Füße
etc. à 5 Kilo-Postpaket. Versand Okt.
bis April. Truthühner, Enten, Brat-
hühner à 10 Fr. Nachb. — Gänse 9 Fr.
Obst, Tafeltrauben, Eier, gut und billig.
Echter ung. Honig Fr. 7.75. — Preisl. fr.
Der Versuch macht Sie zur Kunde.
Wetti's Exporthaus, Werschetz (Ung.)

Garantiert echten diesjährigen [777]

Engadiner Alpen-Bienenhonig

eigener Zucht, ausgeschleudert, die 1 Kilo-
Büchse à Fr. 3.—, die 2 Kilo-Büchse
à Fr. 2.90, die 5 Kilo-Büchse à Fr. 2.75
per Kilo versende franko. Grössere
Quanten entsprechend billiger. Für
ganz reelles und feinstes Produkt wird
garantiert. Es empfiehlt sich bestens
Joh. M. Lenz, Bienenzüchter
Sent (Engadin), 1433 Meter ü. M.

Diätetische Präparate



eigener und fremder Provenienz:

Thees, Chokoladen, Kakaos
Leguminosen **Malz-Extrakte** Kindernährmittel:

Knorr's, Nestle's, Mellin's, Robinson's, Liebe's, Racahout des
Arabes, Kondensierte Milch mit und ohne Zucker, Sterilisierte
Milch, Malzweiback, Medizinische Kakaos und Chokoladen, Kraft-
und Eisenchokolade, Eichelkakao, Fleisch-Extrakte und -Peptone,
Eisen-Pepton-Präparate, Fleischlösungen

Meat Juice etc., Sommatose

Bouillon-Extrakte, Suppenwürzen, Bouillon-Kapseln, Hafer-Kakao,
Vegetabilische Pflanzenmilch, Nährsalz-Kakao

Pepsin-Präparate, Speisepulver

Kephyrmilch, Thee-Extrakt, Kephyrkörner

Tonische Limonade

vorteilhaftes Tischgetränk für Temperenzler.

Prompte Zusendung ins Haus.

Telephon.

Auszeichnungen für Präparate eigener Fabrikation:

Zwei Diplome Zürich 1883 Gold. Medaille Acad. nat. Paris 1890
Silberne Medaille Paris 1889 Silberne Medaille Zürich 1894
Goldene und silberne Medaille Genf 1896. [782]

Hecht-Apotheke St. Gallen.

Schweizer Frauen

probirt und verwendet zum Bohnenkaffee die beliebten

Lotzwyler Kaffeesurrogate

wie:

Prima Feigenkaffee **Zucker-Essenz**
Cichorienkaffee **Gesundheitskaffee**

NB. Zeugnisse von **ersten Schweizerfamilien im In- und Aus-**
lande, sowie von Kantonschemikern beweisen die vorzügliche Güte dieser
gesunden und billigen Fabrikate. [704]

Wir offerieren für:

Fr. 55
eine Schlafzimmereinrichtung

- 1 eiserne Bettstelle, einschläfrig.
- 1 Sprungfedermatratze, 24 Stahlfedern.
- 1 rundes Unterkissen aus Seegras.
- 1 tannener Waschtisch.
- 2 Strohhühle, 1 Spiegel, 1 Bettvorlage.

Fr. 190
eine Zimmereinrichtung

- 1 nussbaumene Bettstelle, zweischläfrig.
- 1 Sprungfedermatratze, 36 Stahlfedern.
- 1 Rosshaarmatratze, 16 Kilo.
- 1 Nachttisch, nussbaum.
- 1 runder Nussbaumtisch.
- 3 lackierte Strohesseln.
- 1 Kommode, nussbaum, 4 Schubladen.

Fr. 165
eine Zimmereinrichtung

- 1 Nussbaum-Bettstelle, zweischläfrig.
- 1 Sprungfedermatratze, 36 Stahlfedern.
- 1 Seegrasmatratze mit Wolle.
- 1 Unterkissen aus gereinigten Federn.
- 1 viereckiger, nussbaumpolierter Tisch mit 4 gedrehten Füßen.
- 1 Nachttisch aus Nussbaum.
- 1 Tischteppich, 1 Waschtisch m. Marmorplatte.
- 2 Rohrstühle Louis XV., 1 Spiegel, St. Gobain.
- 1 Bettvorlage aus Moquette.

Fr. 225
eine Esszimmereinrichtung

- 1 Buffet mit Skalen-Etagären und geschnitztem Aufsatz.
- 1 Ausziehtisch, nussbaum, massiv, mit 2 Einlagen für 12 Couverts, 6 Rohrstühle Louis XV. mit gedrehten Füßen.

Fr. 60
1 eiserne Bettstatt mit Drahtmatratze, einschläfrig.

Bei Bedarf von Möbeln wende man sich an das Haus Comte, Möbelfabrik.

Telephon 1871. (H 11413 X)

Verkaufsmagazin: Boulevard Helvétique 25, 27 und 29, Genf.

Grösste Auswahl in Möbeln und billigste Preise in der Schweiz. — Werkstätten mit Motorenbetrieb. — Man verlange den oben erschienenen illustriert. Katalog für 1897, welcher verschiedene Preisänderungen aufweist. [862]

Schnellste Einrichtung von Villen, Chalets, Pensionen, Hotels etc.

Verkauf von Damenwäsche

Damen in verkehrreichen Ortschaften, welche sich mit dem Verkauf von Korsetten, Handschuhen, Kleiderstoffen, Resten, oder sonstigen Damenartikeln befassen, können jederzeit mit einem gut renommierten, inländischen Damenwäsche-Fabrikationsgeschäft in Verbindung treten, resp. Muster für den kommissionsweisen Verkauf erhalten. [617]

Gef. Anfragen unter Chiffre O 617 an das Annoncenbureau d. Bl.

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme
bttto. 6 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). (H 623 Z) [749]
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Nachtstühle gesetlich geschlitt
hygienisch, praktische Familienmöbel,
elegant, bequem und mehrfach
verwendbar, Schreibstühle, neueste,
in schöner Auswahl, empfiehlt direkt
P. Scheidegger, Sitzmöbelschreiner,
805] Zürich III (H 4778 Z)
Bäckerstrasse 11, nächst der Sihlbrücke.
Auszeichnungen von Zürich und Genf.

Geschlachtetes [883]

Geflügel.

rein und trocken gerupft, Hühner ohne
Därme, Bratgänse und Enten, Kapauen,
Suppenhühner, Poulards, Brathendel,
Truthühner per 5 Kilo-Postkorb Fr. 7.50
frko jeder Poststation gegen Nachnahme.
J. Bleiziffers Exporthaus, Geflügel-
Mastanstalt, Uj-Sat., Anna (Ungarn).



ist einzig in ihrer Art zur augenblicklichen Verbesserung von Suppen.

Für Damen!

Durch Zufall eine Partie seid. Damen-
schürzen spottbillig übernommen, bin
ich in der Lage, eine **prachtvolle**,
seidene Damenschürze fix und fertig
zu dem unglaublichen Preise von nur
Fr. 2.75

abzugeben. Diese Damenschürzen sind
aus reinem Seidenstoff, prachtvoll gar-
niert und mit Seidenbändern, hochmod-
ern in allen prächtigen Farben. Man
beile sich, zu bestellen, so lange der
Vorrat reicht bei dem Exporteur [818]
H 4811 Z) **D. Cleener, Zürich.**

Für nur Fr. 7

franko Zoll und Porto offeriere
prachtv. Korallengarnitur
eine zweiseitige Halskette, zweiseitiges
Armband, je mit mech. Schloss, Brosche
und ein Paar Ohringe, alles mit garanti-
ert echten Korallen, solide Fassung.
Das Doppelte wert. (H 64583 a) 1865
M. Kern, Lauterbach (Württ.)

Schöne Festgeschenke.

Schweizer-, Bremer-, Hamburger- und
Holländer-Cigarren
in anerkannt vorzüglichen Marken
à Fr. 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 15, 18, 20
und 25 per 100 Stück. [885]
Bahaimport in Kistchen von 200 Stück Fr. 25.—
„Havanna“, Wil,
St. Gallen.